Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bei Anfragen von auswärts ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 154. Dienstag, den 6. Juli. 1886.

Zur Ausweisung der französischen Prinzen.

Was wohl die besonnenen Franzosen gedacht haben, als sie die Kammerdebatten und Preßergüsse betreffend die Ausweisung der Prinzen gelesen haben? Man kann gewiß sein, daß das Ansehen der republikanischen Staatsform bei ihnen nicht gestiegen ist. Die letzten Wahlen haben bereits die Probe auf das republikanische Exempel gemacht und den Beweis geliefert, daß die Zahl der unbedingten Anhänger der Republik ganz bedeutend geschmolzen ist. Berücksichtigt man nun ferner den Einfluß, welchen die Republik durch ihren büreaukratischen Apparat ausübt, die Wirkung von Versprechungen und auch — denn auch dieser Punkt spielt zweifellos eine wichtige Rolle — die Abneigung gegen fortgesetzte Neuerungen, die Furcht vor inneren und auswärtigen Erschütterungen, falls die Existenz der bestehenden Staatsform in Frage gestellt würde, so muß man zu dem Schluß kommen, daß die Anzahl der unbedingten Anhänger des gegenwärtigen Regimes äußerst gering ist. Nicht an der monarchischen Propaganda ist die Republik erkrankt, sondern an den Folgen der eigenen Ausschweifungen. Französische Schriftsteller lieben es, Vergleiche anzustellen: will man ihr Beispiel befolgen, so kann man die französische Republik mit einem Jüngling vergleichen, der zu früh in den Besitz eines großen Vermögens gelangt ist und nicht nur seine Erbschaft, sondern auch seinen eigenen Körper durch tolle Ausschweifungen verzehrt.

Niemals wird in Frankreich eine Zeit wiederkehren, welche so günstig sein wird für die Begründung einer republikanischen Staatsform, wie die Jahre 1871—1883. Daß Königtum war in Mißkredit geraten, das Kaiserreich an seinen Fehlern und Irrtümern zu Grunde gegangen. Kein hervorragender Vertreter des monarchischen Prinzips stand auf dem Plan. Die Republikaner hatten leichtes Spiel, ihre Pläne ins Werk zu setzen, und wenn sie dennoch Schiffbruch gelitten haben, wie es thatsächlich der Fall ist, dann kann Niemand daran zweifeln, daß die Schuld an ihnen liegt.

Man hat versucht, den Einfluß der Geistlichkeit für den Niedergang des Ansehens der Republik verantwortlich zu machen. Allein die französische Geistlichkeit hat sich bis in den letzten Jahren, mit geringen Ausnahmen, jeder politischen Einflußnahme enthalten. Erst als Paul Bert und andere Atheisten gegen die Kirche zu Feld zogen, begann sie, sich ihrer Haut zu wehren. Andere sagen, die Mißerfolge in Tonkin haben der Republik den Todesstoß gegeben. Ohne Zweifel hat die Kolonialpolitik der Republik keine Lorbeeren errungen, aber hat nicht auch Napoleon III. das Scheitern seiner Pläne in Mexiko erlebt und — überstanden? Schwerlich kann Jemand mit Recht sagen, daß Mexiko ein Nagel an dem Sarg des Kaiserreichs bedeute. In der Politik besteht die Kunst nicht so sehr darin, Fehler zu vermeiden, als Fehler gut zu machen und sich ihrer zu bedienen. Es ist eine Lieblingsbeschäftigung unserer Geschichtsschreiber, an ihrem Schreibtisch den großen Staatsmännern der Vergangenheit Fehler nachzuweisen. Aber soviel Fehler sie auch entdecken mögen, sie müssen schließlich doch das historische Fazit anerkennen.

Niemals würde Tonkin die Geister der Franzosen so schwer belasten, wenn die Republik nur in der Hauptsache das Programm, mit dem sie aufgetreten ist, erfüllt hätte. Sie versprach, Frankreich wohlhabend, mächtig, angesehen und glänzend zu machen. Statt dessen hat der Wohlstand abgenommen, hat sich das Ansehen Frankreichs von Jahr zu Jahr vermindert und von Glanz ist schon längst nicht mehr die Rede. Was die Macht Frankreichs angeht, so reden sich allerdings die Republikaner ein, daß das französische Heer heute schlagfertiger sei, als je zuvor. Sie verraten aber zugleich eine ängstliche Besorgnis, daß es bald einmal zur Probe kommen könnte. Aus dieser Besorgnis ist auch nur zu erklären, wie die fieberhafte, mehr von Kühnheit als von Klugheit zeugende Thätigkeit des Kriegsministers Boulanger gerade unter den Republikanern so unbedingten Beifall findet. Wäre dieser General des Sieges so sehr gewiß, dann brauchte er die „monarchischen Elemente" in der Armee gewiß nicht zu fürchten. Gerade der übergroße Eifer, den er entfaltet, verrät die Besorgnisse, welche er hegt.

Man kann nicht ohne ein mitleidiges Lächeln von der Begründung, mit welcher Herr de Freycinet die Ausweisung der Prinzen verlangt hat, Kenntnis nehmen. Die Ausweisung wird, davon kann man überzeugt sein, früher oder später der Republik noch viel zu schaffen machen.

Russische Umtriebe.

Wer sich für die Entwickelung der auswärtigen Politik interessiert, bringt den Dingen, welche sich in Bulgarien zutragen, ohnehin Interesse entgegen, denn dieselben besitzen vor allem das, was auf den Durchschnitts-Zeitungsleser am meisten wirkt: den Zauber beständiger Veränderungen, welche zu den scharfsinnigsten Kombinationen Anlaß geben. Politische Kombinationen aber bilden das geistige Brot der Mehrzahl der heutigen Zeitungsleser par excellence. Sehen wir aber von ihnen ab und wenden wir uns den praktischen Menschen zu, welche gewohnt und genötigt sind, sich mit Realitäten zu beschäftigen, so kann man die Warnung nicht unterdrücken, die Entwickelung der Dinge, welche sich in Bulgarien zutragen, mit beständiger Aufmerksamkeit zu verfolgen. Was hängt nicht alles mit dieser „bulgarischen Frage" zusammen? Krieg und Frieden, Harmonie oder Disharmonie im europäischen Konzert, die Kurse der Renten, die ruhige Entwickelung des Geschäfts, die Prosperität oder der Ruin von Hunderttausenden von Existenzen, von denen viele über Bulgarien nicht mehr wissen, als über die Topographie des Mondes. Es hat zu allen Zeiten eine Frage gegeben, welche die politische Welt in Athem erhielt und es wird wahrscheinlich auch nie anders werden. Selbst die Amerikaner haben auf ihrem eigenen Kontinent eine ganze Anzahl derartiger Fragen, welche bald als das Spielzeug der Diplomaten, bald als die geladene Waffe in der Hand eines Kindes erscheinen. Zu Zeiten des zweiten Kaiserreichs in Frankreich hatte man dort ein Spielzeug erfunden, das den Namen „die römische Frage" erhielt. Es bestand aus einem spiralförmig gewundenen Draht, zwischen dessen Spiralen sich ein Ring befand. Das Spiel — oder das Kunststück — bestand darin, den Ring von dem Draht zu lösen, ohne Gewalt anzuwenden. Heute denkt man nicht daran, eine ernste, folgenschwere europäische Frage dazu zu benutzen, um einem neu erfundenen Spielzeug den Namen zu geben. Die Welt ist zu ernst geworden, um Scherz zu treiben in solchen Dingen. Auch ist die bulgarische Frage von einem Charakter, der manche brutale Züge aufweist, welche nirgends eine vertrauensvolle Stimmung aufkommen lassen. Wir sehen die russische Diplomatie, wie sie in Bulgarien am Werk ist, den Weg nach Konstantinopel freizumachen und zwar ohne große Wahl unter den Mitteln. Das neueste, was von den russischen Unternehmungen bekannt geworden ist, bezieht sich auf den Versuch, Mißtrauen, richtiger gesagt: Feindschaft zwischen der Pforte und dem Fürsten Alexander von Bulgarien zu säen.

Der Botschaftsrat Onou, heißt es, hat der Pforte mitgeteilt, daß ihm aus Petersburg eine Note zugegangen sei, in welcher die Aufmerksamkeit der Pforte auf verschiedene durch den Fürsten Alexander von Bulgarien hervorgerufene Verletzungen des organischen Statuts von Rumelien gelenkt werde.

Es gehört wahrlich kein großer Scharfblick dazu, um den Zweck dieses Manövers einzusehen. Die Pforte müßte blinder sein, als je zuvor, wenn sie es nicht sofort durchschaut hätte. Kann man auch gewiß sein, daß der Sultan und seine Räte mit der Entwickelung der Dinge in Sofia nicht zufrieden sind, so weiß man in Stambul doch, wo die Wurzel des Uebels zu finden ist. Jedenfalls könnte die Pforte keinen Machthaber in Sofia erhalten, welcher ihr mehr zu Willen zu handeln entschlossen ist, als der Fürst Alexander; hat derselbe doch, selbst in den erregten Tagen des rumelischen Aufstandes, Alles gethan, um sein Verhältnis zum Sultan möglichst günstiger zu gestalten. Kein Fürst, welcher ausschließlich auf die Stimme Rußlands hört, würde in dieser veeföhnlichen, man fast fast sagen: ehrerbietigen Weise gegen den Sultan gehandelt haben. Außerdem ist das Interesse der Pforte an dem Ostrumelischen Statut nicht sehr groß, seitdem die Mächte der Revision desselben zugestimmt und die Art derselben einer Vereinbarung zwischen dem Sultan und dem Fürsten Alexander vorbehalten haben. Bis diese Revision zu stande kommt, kann Fürst Alexander, unter Billigung der Mächte, einschließlich Rußlands, in Bulgarien nach seinem Ermessen, innerhalb gewisser Grenzen schalten. Wenn also Fürst Alexander irgendwie den Wünschen des Sultans zuwiderhandeln sollte, so ist Rußland sein Mitschuldiger. Die Pläne Rußlands in bezug auf die Türkei sind in Konstantinopel wohl bekannt und man wird dabei schwerlich sich durch das russische Doppelspiel düpieren lassen. Der Vorgang ist aber lehrreich. Er beweist, daß Rußland beständig an der Arbeit ist, den Frieden Europas zu unterminieren.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 6. Juli.

Ueber den Antrag Hammerstein liegt in der „Nordd. Allg. Ztg." eine zweite offiziöse Auslassung vor, deren Tendenz gleichfalls ablehnend ist. Auch diese Aeußerung stützt sich wieder vornehmlich auf Opportunitätsrücksichten. Es heißt darin: „Wir bleiben nach wie vor der Ueberzeugung, daß der Antrag inopportun in Rücksicht auf den Zweck und noch mehr in Rücksicht auf die politische Wirkung war, denn leider muß konstatiert werden, daß, wenn jener nicht erreicht worden, diese nicht ausgeblieben ist. Ein Blick auf die Organe der verschiedenen Parteien genügt, um sich zu überzeugen, eine wie tiefe Mißstimmung erzeugt worden ist, welche die Parteien, die zu vertrauensvoller Mitarbeit an den Zwecken nationaler Politik berufen sind, in Positionen gedrängt hat, die nicht ohne wechselseitigen Widerspruch und Vorwurf behauptet werden können."

Die am Donnerstag abgehaltene mehrstündige Sitzung des preußischen Staatsministeriums betraf, der „Nat.-Ztg." zufolge, Festsetzungen bezüglich der Ausführung mehrerer wichtiger Beschlüsse des Reichstags und des Landtags und Anordnungen der Verwaltung für die nächste Zeit. Die preußischen Minister werden nun nacheinander ihre Urlaubsreisen antreten, so daß immer nur zwei Mitglieder des Staatsministeriums hier anwesend sein werden. Erst in der zweiten Hälfte des September dürfte das Ministerium wieder vollzählig in Berlin versammelt sein und an die Arbeiten für die nächsten Parlaments-Sitzungen herantreten.

Die „M. N. N." schreiben: „Es laufen Gerüchte um, in dem Befinden des Königs Otto von Bayern sei in der letzten Zeit eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten. Seit mehreren Tagen schon nehme er freiwillig keine Nahrung mehr zu sich. Bei der Zurückgezogenheit, die König Otto's Zustand erforderlich macht, ist es sehr schwer, die Richtigkeit oder Unrichtigkeit solcher Mitteilungen zu konstatieren. Es erscheint uns daher von höchster Bedeutung, daß von Zeit zu Zeit ärztliche Bulletins von amtlicher Seite über das Befinden des leidenden Königs veröffentlicht werden."

Neuen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge rüstet die Türkei nicht ab. Die Armeen in Mazedonien und Rumelien, wo bekanntlich aufrührerische Zettelungen befürchtet wurden, bleibt konzentriert. Der „Kreuzzeitung" wird aus Paris gemeldet, daß man in dortigen politischen Kreisen im Herbst die Wiedereröffnung der orientalischen Kisis befürchtet. — Das sind keine freundlichen Aussichten!

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 5. Juli. [S. M. der Kaiser] hat die Ehrenmitgliedschaft der Loge „Zur Eintracht" zu Darmstadt angenommen. — Am Montag früh setzte der Kaiser seine Brunnenkur fort und machte nach derselben eine Promenade mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Zum Diner war u. a. der deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg, General von Werder, geladen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin statteten am Montag mittag der Kaiserin Augusta einen Besuch ab.

[Der Fürst und die Fürstin Bismarck] trafen Sonnabend in Kissingen festlich empfangen von den Einheimischen, sowie die Kurgäste brachten dem Fürsten sowie seiner Gemahlin eine Ovation.

[Landwirtschaftsminister Dr. Lucius] ist von Berlin nach Oberschlesien begeben.

[Der russische Minister des Aus-, Herr v. Giers,] trifft morgen (Dienstag) auf nach Cannes in Berlin ein. Herr v. Giers Wahrscheinlichkeit nach seinen Weg über Kissingen

[Graf Baudissin] aus Magdeburg ist, wie Meldungen bestätigen, zum Regierungspräsidenten Oppeln designiert.

[Von dem Afrikareisenden Dr. Fi von dem Bankier Junker in Petersburg mit expedition zum Aufsuchen seines Bruders, des A Junker betraut war, ist ein Telegramm eingel seiner knappen Fassung allerdings nicht ganz ver indessen zu besagen scheint, daß er bei dem Vordringen nach Central-Afrika auf Hindern und zur Rückkehr veranlaßt sei.

[Auch in Spandau war bei der T des Abg. Singer] die Polizei zum Bahnhof Die Berliner Sozialdemokraten, welche Sing hatten, etwa 60 an der Zahl, verließen hier d brachten auf dem Bahnhofssperron noch ein Ho Ausgewiesenen aus. Zu weiteren Demonstrationen gekommen. — Der ausgewiesene Schriftsteller hat sich nach Dresden begeben.

N. R. **Berlin**, 5. Juli. [Nord-Ostsee-Kanal.] Das Reich gedenkt den Nord-Ostsee-Kanal selbst und zu diesem Ende aus Technikern und Verwaltungsbeamten zusammengesetzte besondere Baubehörde zu errichten, den Namen „Kaiserliche Kanalkommission" führen. Neben den Erwägungen, daß die unmittelbare Leitung des Baues durch das Reich vor der ursprünglich beabsichtigten Uebertragung an Preußen wegen der mit dem Uebergang verbundenen Weiterungen den Vorzug verdiene, sind auch andere Rücksichten und insbesondere der Gesichtspunkt, daß dies große nationale Unternehmen auch die nicht unbedeutenden Techniker nutzbar zu machen, diesen Vorschlag [illegible]. Ferner ist für diese Entschließung die Erwägung mit entscheidend gewesen, daß das Reich bei diesem Bau die Gelegenheit zur praktischen Durchführung sozialpolitischen Gesichtspunkte erhält, welche [illegible] lichen Botschaft vom 17. November 1881 nie [illegible] in dem Ausdrucke „praktisches Christentum" zu [illegible] sind. Denn nicht nur wird dieses große, zu [illegible] führung Jahre bedürfende Unternehmen den [illegible] mustergültigen Organisation der Kranken- [illegible] versicherung für die bei dem Bau beschäftigten zahlreichen Arbeiter geben, sondern man wird dabei auch die Mängel, welche rücksichtlich der Wohlfahrtseinrichtungen bei Unternehmungen ähnlicher Art häufiger hervorgetreten sind, vermeiden und in bezug auf Wohnungs-, Speiseeinrichtung, Befriedigung des Sparbedürfnisses u. s. w. den Arbeitern während des Baues ein geregelteres Dasein sichern können. Gerade dieser Seite der Sache wird besondere Sorgfalt zu widmen sein; das Reich kann nach dem alten Sprüchwort „exempla trahunt" gar nichts wirksameres thun, als mit dem guten Beispiele einer mustergiltigen Bethätigung derjenigen arbeiterfreundlichen Sozialpolitik voranzugehen, welche es zur Richtschnur für seine Gesetzgebung genommen hat.

* **München**, 5. Juli. Wie die „Allgemeine Ztg." erfährt, wird das gesamte Ministerium noch im Laufe des heutigen Tages dem Prinzregenten das Entlassungsgesuch unterbreiten. Morgen mittag wird der Prinzregent den Senat der Universität und Mittwoch mittag den österreichischen Gesandten in feierlicher Audienz empfangen.

* England.

[Die Wahlbewegung in England] hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Gladstoneaner spielen ihren Haupt-

---

Sidonie.

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weißenthurn.

44] [Nachdruck verboten.]

Sidonie hatte, ohne ihn zu unterbrechen, von wahrem Entsetzen erfaßt, den Worten Karl Hargrave's gelauscht. Sie zweifelte nicht eine Sekunde an der Richtigkeit seiner Worte und fing an, nur zu deutlich den Zusammenhang alles Geschehenen zu begreifen. Sie war grausam getäuscht und hintergangen worden, und das hatte Pamela, die sie mehr liebte, als das scheue Mädchen sonst irgend Jemanden zu lieben fähig war, ihr verraten wollen, sich aber gefürchtet, es auszusprechen. Nun erfuhr sie alles, nun, da es zu spät, zu spät war!

In welch' furchtbarer Lage befand sie sich! In zwei Tagen sollte sie die Frau des Mannes werden, welcher sie so schmählich getäuscht, welcher sie von ihren Freunden getrennt und durch Heuchelei ihr Vertrauen und ihre Achtung zu erringen getrachtet hatte.

Der Gedanke war zu entsetzlich!

Ehe Sidonie sich darüber klar ward, was sie eigentlich that, war sie zu Karl's Füßen niedergesunken, streckte die Hände flehend zu ihm empor und rief:

„O, retten, retten Sie mich! Bringen Sie mich zu Nannette, wenn Sie in Wahrheit mein Freund sind! Lassen Sie mich nicht die Gattin Eugen de Montévies werden!"

„Seine Gattin?" wiederholte Karl, indem er sie liebevoll emporrichtete. „Nie, so lange ich lebe, sollen Sie das werden, es sei denn mit Ihrem eigenen, freien Willen!"

„Ach, ich habe bereits eingewilligt! Eugen ist in Vannes, um die nötigen Vorbereitungen zu erledigen. Der Priester soll übermorgen eintreffen!"

„Sie haben eingewilligt?" murmelte Karl vernichtet.

„Ja! Sie wissen nicht, wie gut und freundlich er sich den Anschein gab zu sein! Sie wissen nicht, welchen Glauben er mir einflößte! O, Karl, er ist ein böser Mann! Mein erstes Empfinden, meine erste Scheu waren nur zu sehr gerechtfertigt! Aber ich fürchte ihn. Alle hier sind seine Freunde und nicht die meinen! Ich kann nicht die Seine werden, nie und nimmermehr!"

„Und Sie sollen es nicht, Sidonie!" entgegnete er, die Lippen fest auf einander pressend. „Sie sollen es nicht, wenn Sie mir vertrauen wollen!"

„Weshalb sollte ich nicht?" Sie blickte zu ihm empor und fügte dann leiser hinzu: „Mein Bruder!"

Er verstand, was sie damit sagen wollte, und zog ihre Hand an seine Lippen.

„Ja, meine Schwester! So wie Sie sich Leonard anvertraut haben würden, eben so können Sie sich mir anvertrauen."

„Ich thue es von ganzem Herzen. Sie wollen mich zu Nannette führen?"

„Ich werde Sie nach einem Orte bringen, wo Sie in Sicherheit sind, was in Paris nicht der Fall wäre, und dann Nannette Ihnen zuführen!" antwortete er. „Sie sagen, der Graf kehre morgen zurück. Heute noch treffe ich meine Vorkehrungen und morgen beim ersten Grauen des Tages harre ich Ihrer hier an dieser Stelle!"

„Und dann — ?"

„Fahren wir nach irgend einem Hafen, von dem aus wir England erreichen können. Dort habe ich Verwandte, welche um meinetwillen und um Ihrer selbst willen Sie bald lieb gewinnen werden!"

Sidonie zögerte nicht. Ihre Furcht vor dem Grafen, ihre Scheu vor seiner Macht waren so groß geworden, daß sie am liebsten mit Karl sofort entflohen wäre. Aber am hellen Tage, nicht wissend, wohin sie sich wenden sollten, wäre die Gefahr zu groß gewesen.

Sie besprachen sich noch eine Weile und Karl gab sich alle Mühe, ihre Unruhe zu beschwichtigen. Als sie von einander Abschied nahmen, war ihm dies halbwegs gelungen und sie war gefaßter als zuvor.

„Fürchten Sie nichts meinetwegen!" sagte Sidonie. „Ich werde stark sein. Auf Wiedersehen beim Morgengrauen!"

Sie reichten sich die Hände und verließen dann, entgegengesetzte Richtungen einschlagend, die Höhle; Sidonie ging nach Loiret-la-Belle, während Hargrave ans Ufer eilte, um sein Boot zu suchen.

Sidonie hatte rechtzeitig den Heimweg angetreten, denn lange, ehe sie das Schloß erreichte, begegnete sie Juliette, welche sie suchte.

„Meine Gefangenwärterin!" sagte sich das Mädchen voll Bitterkeit. „Doch morgen werde ich frei sein. Ich beklage nur Eins, daß ich Pamela hier zurücklassen muß." Morgen!

Wie dicht ist doch der Schleier des Geheimnisvollen, der das Heute von dem Morgen trennt!

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Als Sidonie das Wohnzimmer betrat, fand sie in demselben nur Pamela allein, welche am Fenster stand; das Mädchen warf ihr einen halb warnenden Blick zu; doch Sidonie war eine Andere geworden, seit Beide sich zuletzt gesehen hatten. Die Erkenntnis der Wahrheit hatte sie stark gemacht.

Mit festen Schritten trat sie auf das Mädchen zu und sprach sanft, aber entschlossen:

„Liebe Pamela, sprechen Sie, vollenden Sie die Mitteilungen, welche Sie begonnen haben, als wir unterbrochen wurden. Wollten Sie mir nicht sagen, daß man mich betrüge? Die Briefe, welche ich geschrieben, sind nie nach dem Orte ihrer Bestimmung abgegangen. Ist es das, was es Sie mir mitzuteilen drängte?"

„Wer hat Ihnen das gesagt?" rief Pamela beunruhigt, indem sie sich scheu umblickte.

„Was Sie sagten, führte mich zu dieser Schlußfolgerung," versetzte Sidonie. „Sie fürchten sich, aber es ist unnötig. Ich werde, wenn ich es irgend vermeiden kann, Ihnen, der einzigen Freundin, welche ich unter diesem Dache habe, nie Böses zufügen, nie Mißhelligkeiten bereiten!"

Sie griff nach Pamela's Hand und schüttelte sie mit Wärme.

„Nun denn, — was Sie sagten, ist wahr!" rief Pamela erregt. „Ich wollte Ihnen alles längst verraten, aber ich fürchtete mich vor Madame de Verdier und vor Juliette. Ueberdies glaubte ich, daß Sie den Grafen liebten; glaubte ich, daß Sie den Grafen heiraten wollten und Sie heiraten ihn ja auch?" brach sie plötzlich mit neu erwachtem Mißtrauen ab.

Eine Sekunde lang wußte Sidonie nicht, was sie sagen sollte, — zitterte sie davor, daß Pamela ihr Geheimnis erraten könne.

„Lassen Sie uns davon später sprechen," rief sie dann, rasch gefaßt. „Jetzt vor allem muß ich wissen, wie sich die Dinge mit jenen Briefen verhalten. Es kam nie einem Postboten in den Sinn, meine Briefe aus dem Opferstock zu holen?"

„Nur Madame de Verdier holte sie, oder ließ sie holen, um sie zu lesen," entgegnete das Mädchen mit Bitterkeit. „Auf diese Weise erfuhr ich den Namen Karl Hargrave!"

Wenn es irgend eines Arguments bedurft hätte, um Sidonie's Entschluß, von Loiret-la-Belle zu entfliehen, noch mehr zur Reife zu bringen und sich Karls Obhut anzuvertrauen, so wären dies Pamela's Worte gewesen; ihre Wangen röteten sich, ihre Augen blitzten vor Entrüstung, so daß Pamela leise Scheu empfand und sie es bereuen ließ, so vorschnell gesprochen zu haben, während sie sich doch fest vorgenommen gehabt hatte, Sidonie Nichts zu enthüllen von dem Spiel, daß mit ihr getrieben ward.

„Wenn Sie die Anderen erraten lassen, daß Sie die Wahrheit entdeckt haben, so werden sie als gewiß annehmen, daß ich es verraten, und ich bin dann diejenige, welche darunter leiden muß. Das aber wäre weder dankar, noch gerecht von Ihnen," stieß sie aus.

„Pamela ich bin dankbar, Sie sollen es erkennen lernen. Wenn Madame de Verdier jemals durch mich erfährt, daß ich weiß, welchen Verrat sie geübt hat, so soll es schon meine Sorge sein, daß sie glaubt, ich habe es auf andere Weise erfahren, als durch Sie. Man wird keinen Verdacht gegen Sie schöpfen. Teilen Sie mir also ohne Zögern mit, was aus meinen Briefen geworden ist!"

Noch einmal sah Pamela das junge Mädchen forschend an, ehe sie entgegnete:

„Ich will Ihnen vertrauen. Hören Sie denn. Die Briefe an den Grafen brachte der Fischer Rival auf die die Post nach Vannes. Was aus Ihren anderen Briefen ward, — ich weiß es nicht!"

„Sie wissen es nicht?" drang Sidonie in das scheue Mädchen. „Sie wissen es nicht? Wurden sie nicht geöffnet durch Frau von Verdier?"

„Frau de Verdier ist hier! Wer fragt nach mir?" ließ sich da plötzlich von der Salonthür her eine helle Stimme vernehmen und erschreckt zusammenfahrend, sahen beide Mädchen in die kalten Augen derjenigen deren Namen Sidonie soeben ausgesprochen. Hatte sie gehorcht? Hatte sie alles gehört?

Lächelnd sich den beiden Mädchen nähernd, begann die Eingetretene:

„Ich hätte fürwahr horchen sollen, obschon man behauptet, daß Horcher nie Angenehmes zu hören bekommen über sich selbst. Doch, ich bin überzeugt, in diesem Falle würde der alte Ausspruch sich als irrig erweisen, denn Sidonie, mein geliebter Schützling, wäre sicher unfähig, von einem Wesen, das sie so zärtlich liebt wie ich, Böses zu sprechen!"

Und die Witwe umschlang, nachdem sie die beiden Mädchen erreicht hatte, die rasch einige Schritte von einander gewichen waren, in ihrer jugendlichen Weise, mit dem Arme Sidonie's zierliche Gestalt. Das Mädchen schauerte in sich zusammen, als habe eine Schlange sie berührt.

Ihre erste Empfindung war, sich loszureißen und der Dame des Hauses in voller Entrüstung ins Antlitz zu schleudern, daß sie um ihren Verrat wisse, doch, wenn nicht ihre eigene Klugheit sie belehrt haben würde, daß es besser sei, zu schweigen, so hätte ein Blick auf Pamela ihr es darthun müssen.

War erst Verdacht wach gerufen, wie leicht konnten dann ihre Feinde sie daran hindern, Loiret-la-Belle zu verlassen. So peinlich ihr dies auch sein mochte, sie mußte ihre Rolle spielen, wie Karl dies ganz richtig bemerkt hatte. Mit voller Ruhe entgegnete sie daher:

„Sie, gnädige Frau, die so ehrenwert und gerecht sind, würden es gewiß schwierig finden, Heuchelei und Falschheit bei Anderen vorauszusetzen. Doch es ist die Stunde des Gabelfrühstücks, nicht wahr? Ich werde sogleich bereit sein!"

Und sich von den sie noch immer umschlingenden Armen Frau von Verdier's befreiend, verließ Sidonie das Zimmer.

s. Die Londoner Blätter veröffentlichen einen em früheren Präsidenten des Lokal-Regierungs- lfour und Gladstone geführten Briefwechsel. Aus ergiebt sich, daß Gladstone im Dezember v. J. seine Unterstützung zur Lösung der Frage der Verwaltung Irlands anbot und dabei hinzufügte, uthentische Nachrichten darüber, daß hinter Parnell stehe, welche zu Gewaltakten in England schreiten nn dem Verlangen der irischen Partei nicht durch iches Zugeständnis Rechnung getragen werde. — che Wähler wird also vor die Alternative gestellt, ro Gladstone zu wählen oder die Verantwort- irische Gewaltakte zu übernehmen. Ob dieser die Furcht ziehen wird, bleibt abzuwarten?

* Frankreich.

ne Versammlung monarchistischer ure] in Paris sandte dem Grafen von Paris eine sadresse.

egsminister Boulanger] hat angeordnet, emden Offiziere, welche der großen Parade am iwohnen wollen, sich vor seinem Hotel einzufinden ihn von da ab begleiten.

* Griechenland.

Königin von Griechenland] ist g mit ihren beiden Töchtern auf einer griechischen Odessa nach Petersburg abgereist. Ein russisches giebt der Königin bis zu den Dardanellen das König Georg reist im Laufe dieser Woche.

griechischen Ministerium] ist man mit beitung von Entwürfen zur Reform der Armee, nd anderer Verwaltungszweige beschäftigt.

* Italien.

n der Cholera] am schlimmsten heimgesucht talienische Städtchen Latiano, das nur 3000 Ein- hlt und seit einer Woche 80—115 Erkrankungen 30 Todesfälle aufzuweisen hat. Die Regierung zte dorthin geschickt. Fast ebenso schwer betroffen milla.

* Oesterreich-Ungarn.

er Wiener Gemeinderat] war am Frei- Schauplatz einer Demonstration, wie sie in den er Stadtvertretung einzig dasteht. Ein Mitglied Gemeinderat Pfister, hatte einen politischen Gegner r vor drei Jahren begangenen Majestätsbeleidigung und dieser war daraufhin zu einer schweren Frei- verurteilt worden. Als Herr Pfister am Freitag gssaal betrat, erhoben sich von den anwesenden nderäten 63 und verließen den Saal, um dadurch mtieren, daß sie mit Pfister nicht mehr gemeinsam ten. Der Vorsitzende konstatierte die Beschluß- t und mußte, als auf seine wiederholte Aufforder- Saale zu erscheinen, niemand dem Rufe folgte, die ließen. Die große Mehrheit der Stadträte wei- ner, mit Pfister zusammen zu arbeiten.

* Rußland.

Nachrichten, Rußland habe in Bessa- Truppen zusammengezogen, sind übertrieben. es, daß dort drei Divisionen auf Kriegsstärke , das geschah aber schon vor der Reise des Czaren Crim, und diese Truppen hatten die Aufgabe, die en zu bewachen.

* Schweiz.

t Freitag tagt in Bern] die internationale zur Beratung der Verwendung des Ueberschusses rdbahn-Baukapitals. Italien und Deutschland or allem ein zweites Geleise auf der Hauptlinie, wünscht dagegen zunächst die Herstellung der n- Luzern-Immensee und Arth-Goldau.

Schweizer Behörden] haben eine genaue ng angeordnet, ob ausländische Anarchisten an den von Zürich beteiligt waren. Bejahenden Falls soll die Ausweisung erfolgen.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

Bielefeld, 6. Juli. [In bezug] auf unsere gestrigen Blatte, die Firmung betreffend, wird uns geschrieben: Bezüglich der für unsere Gemeinde den Ausspendung der Firmung hatte Ihr Blatt ca. 1½ Wochen die Nachricht gebracht, daß dieselbe M. stattfinden werde, wovon uns Nichts bekannt sind dadurch mannigfache Irrtümer entstanden und ungen unsererseits notwendig geworden. In einer es Blattes vom gestrigen Tage ist die Mitteilung die Ausspendung der Firmung hier am 19. ds. wird, und zwar durch den Hochwürdigst. Bischof Fulda; wenn es dann aber in jener Notiz heißt: „Bischof Drobe, der letzteren seinerzeit zum Priester geweiht hat, darf sich in seinem hohen Alter derartige körperliche Strapazen, wie sie eine Firmungsreise mit sich bringt, nicht mehr auferlegen. Bereits sind über 700 Firmlinge angemeldet, doch hofft man auf eine doppelt hohe Anzahl von Teilnehmern an der Kommunion", so sind diese Nachrichten in betreff der beiden Hochw. Bischöfe, der Anmeldungen der Firmlinge und der angeblichen Hoffnungen auf die „Anzahl von Teilnehmern an der Kommunion" derartig unrichtig und unzutreffend, daß wir nicht umhin können, dagegen hiermit Verwahrung einzulegen und sie zu bitten, dieses in der nächsten Nummer Ihres Blattes zu veröffentlichen.

*** **Bielefeld**, 6. Juli. [Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke] Brackwede-Osnabrück findet, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, nicht vor dem 15. August statt.

* **Bielefeld**, 6. Juli. [Gütergemeinschaft betreffend.] Die Brautleute Techniker Emil Heringhaus, Marktstraße Nr. 21 zu Bielefeld, und Fräulein Bertha Teschemacher, Alleestraße Nr. 40 zu Unterbarmen, haben für die von ihnen einzugehende Ehe jede Gemeinschaft der Güter wie die des Erwerbes ausgeschlossen.

⚡ **Spenge**, 4. Juli. [Selbstmordversuch.] Ein dem Trunke ergebener Arbeiter lebt seit langer Zeit mit seiner Frau im Unfrieden. Der gestrige Abend brachte wiederum die gewöhnlichen heftigen Streitigkeiten, welche diesmal dahin ausarteten, daß der Unhold in der Schnapswut sein Weib mit dem Messer verfolgte und zu töten trachtete. Als schleunigste Flucht dieses Vorhaben vereitelte, suchte er sich selbst durch Erhängen an der Bettstelle das Leben zu nehmen. Herbeigeeilte Nachbarn fanden den Körper schon beinahe leblos, so daß es stundenlanger Arbeit des Arztes bedurfte, bevor das Bewußtsein zurückkehrte.

⚡ **Spenge**, 4. Juli. [Feuer.] Der heutige Tag lehrte uns, daß wir in unserer jungen Feuerwehr ein durchaus zuverlässiges Institut besitzen. Es brannte die Wohlthätigkeitsanstalt „Martins-Stift" und kaum waren die Töne der Feuerglocke erklungen, als die Mannschaft vollzählig bei ihrer ersten ernsten Arbeit erschien. Schon während der Sicherung der Kranken griff die Spritze das gefährliche Element kräftig an und gewann, da Wasser reichlich vorrätig, bald die Oberhand. Nur die schnelle Hülfe schützte das Haus vor größerem Schaden. Es verdient die Wehr alle Anerkennung.

* **Detmold**, 3. Juli. [Personalien.] Der Fürst hat dem Königlich Preußischen Steuer-Rat a. D. Menge zu Höxter, bisher in Lemgo, das Fürstlich Lippische Ehrenkreuz III. Klasse verliehen. — Der provisorische Amtsschreiber Horstbrink ist definitiv zum Amtsschreiber bei Fürstlichem Verwaltungsamte zu Detmold ernannt. — Der Fürst hat die erledigte Pfarrstelle zu Lieme zum 1. Oktober d. Js. dem Rektor Deppe zu Salzuflen verliehen.

R. **Detmold**, 5. Juli. [Die 3. ordentliche Landessynode] war heute eröffnet. In der reformiertrn Kirche fand am Morgen ein Gottesdienst statt, in welchem Superintendent Werdelmann aus Lipperode die Predigt hielt. Die Eröffnung selbst fand heute Mittag im Schwurgerichtssale des Landgerichtsgebäudes statt, woselbst sich 24 Synodale versammelt hatten. In einer Ansprache äußerte Geh. Regierungsrat Meyer seine Freude darüber, daß zum ersten Male auch Angehörige des lutherischen Bekenntnisses an den Beratungen teil nehmen. Nachdem Pastor Neubourg aus Blomberg als ältestes Mitglied das Präsidium übernommen, wurde Superintendent Krücke aus Langenholzhausen zum Präsidenten und Superintendent Weedelmann zum Stellvertreter desselben gewählt. Die Beratungen werden voraussichtlich 10—14 Tage dauern und sich unter anderem auch auf die Frage der Beerdigung von Selbstmördern beziehen.

⚔ **Bünde**, 5. Juli. [Kriegerfest.] Das gestern in unserm benachbarten Enniglоh abgehaltene Kriegerfest nahm, vom besten Wetter begünstigt, einen recht guten Verlauf. Um 3½ Uhr wurde zur Abholnng der Fahne angetreten, wonach der übliche Parademarsch von dem Amtmann Mahlendorf und dem Kolon Apker abgenommen wurde. Nachdem seitens des Amtmanns in einer kurzen, aber kernigen Ansprache ein Bild der Leistungen unseres Heeres den Anwesenden vor die Seele geführt, wurde ein kräftiges Hoch auf unsern Heldenkaiser ausgebracht. Das von der Stahlmann'schen Kapelle ausgeführte Konzert fand den ungeteiltesten Beifall. Das Ende des Festes bildete ein Ball.

* **Oeynhausen**, 3. Juli. [Paul Singer.] Wie verlautet, wird der aus Berlin ausgewiesene Reichstagsabgeordnete Paul Singer zum Besuche seiner, nach der „Mind. Ztg.", hier weilenden Schwester zunächst in unserem Badeorte kurzen Aufenthalt nehmen.

⚡ **Blotho**, 5. Juli. [Einweihung.] Eine erhebende Feier war die am gestrigen Sonntag nachmittag stattgefundene Einweihung des neuerbauten Gemeinde-Pflegehauses in Baldorf, welches auf Veranlassung des Pastors Delius daselbst, durch freiwillige Beiträge aus der Gemeinde erbaut worden ist, um die Alten, Kranken und Verlassenen darin aufzunehmen und leiblich und geistlich zu pflegen. Die Festlichkeit fand bei dem schönen Wetter auf dem terrassenförmig gelegenen, von Obstbäumen schön beschatteten Hofe des Pflegehauses statt, wo eine Versammlung von ca. 2000 Personen, darunter der Posaunenchor aus Rehme und der Gesangchor des hiesigen Jünglingsvereins, welche durch ihre musikalischen und gesanglichen Vorträge zur Verherrlichung der Feier wesentlich beitrugen, zugegen war. An Stelle des Pastor Dr. v. Bodelschwingh, welcher am Erscheinen zu dem Feste verhindert war, hielt Pastor Stürmer aus Bielefeld die Weiherede, welcher die Worte Matthäi, Kap. 13, zu grunde gelegt war. Derselbe stellte in seiner vortrefflichen Rede der versammelten Gemeinde den Zweck, Wesen und Einrichtung eines Pflegehauses vor Augen, worin die Armen und Verlassenen ein Unterkommen, eine Heimat fänden, daher auch ein solches Haus als ein Schatz in der Gemeinde zu betrachten sei. Redner teilte dann noch einige Fälle aus dem „Kinderheim" der „Diakonissenanstalt" in Bielefeld mit, wo arme Kranke und verlassene Kinder Aufnahme und Pflege fänden, zu welchem Zwecke das Pflegehaus ebenfalls diene. — Darauf richtete Pastor Diestelkamp aus Berlin eine kurze, aber kernige Ansprache an die Versammlung. Derselbe machte u. A. einige interessante Mitteilungen über die so segensreich wirkende Diakonissenarbeit in der Reichshauptstadt, welche auch von unserer Kaiserin Augusta so sehr gefördert und unterstützt werde, die sich, so oft dieselbe in Berlin weile, persönlich der Armen und Elenden dort annehme, worüber vom Redner einige Fälle mitgeteilt wurden. Zum Schluß der Feier fand dann noch auf Einladung des P. D. ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken der anwesenden Geistlichen, Lehrer, Presbyter, Bauleute pp. im Pflegehause statt.

⚡ **Blotho**, 5. Juli. [Kreistag.] Der am Sonnabend, den 3. d. M. versammelt gewesene Kreistag hat, wie verlautet, unter Anderem den Beschluß gefaßt, die nach dem Antrag Huene auf die einzelnen Kreise zur Verteilung kommenden Beträge aus den Kornzöllen, welche diesmal für den Kreis Herford 47,000 Mark betragen, in folgender Weise zu verwenden: 1. Zur Entlastung der Kreissteuern um 5o pCt., welches die Summe 37,000 Mark verlangt, und 2. für den Rest von 10,000 Mark die Blinden, Irren, Taubstummen und Epileptischen von den Kommunen auf den Kreis zu übernehmen.

🕮 **Hartum** bei Minden, 4. Juli. [Ertrunken.] Gestern nachmittag ertrank beim Baden in der Weser der 14jährige Sohn des Bäckermeisters Fr. Nolte aus Petershagen. Schlaganfall wird nicht zu konstatieren sein, da der Unglückliche nach seinem ersten Verschwinden im Wasser noch einige Mal an die Oberfläche kam und, leider vergebens, um Hülfe schrie. Der Leichnam ist noch nicht aufgefunden, woran wahrscheinlich das Wachsen der Weser und die trübe Färbung des Wassers mit schuld sind.

🕮 **Hartum** bei Minden, 5. Juli. [Vereinsfest.] Gestern nachmittag fand in der Kirche zu Bergkirchen das 5. Vereinsfest der Jungfrauen-, Jünglings- und Posaunenvereine aus den benachbarten Gemeinden statt. An der Stelle, wo einst König Wittekinds Roß um Wasser scharrte, wo der König selbst ein Gelübde that, da ließen gestern die Jungfrauen und Jünglinge ihre Gelübde in lieblich tönenden Melodien erschallen. Auch die zu einem Chor vereinigten Posaunisten erfüllten mit ihren schmetternden Weisen die Kirche. Volle Anerkennung verdient das Horn-Solo des Posaunisten Leimbach-Bergkirchen. Selbst die alten Väter und Mütter der benachbarten Gemeinden sollten nicht ganz leer ausgehen, denn die heimkehrenden Jungfrauen, Jünglinge und Posaunisten sangen und bliesen auf der Rückkehr noch mit voller Kraft.

* **Petershagen**, 3. Juli. [Gestern verunglückte] hier der Sohn des Arbeiters Fehling durch Ueberfahren; Arm und Bein sollen gebrochen sein, an seinem Aufkommen wird gezweifelt, sagt die „Mind. Ztg."

* **Münster**, 4. Juli. [Dortmund-Ems-Kanal.] In der vom Exekutiv-Komitee für den Kanalbau Dortmund-Emshäfen gestern hier abgehaltenen Ausschußsitzung wurde über die Aufbringung der durch die Kanalanlage bedingten Grunderwerbskosten beraten. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Lindemann-Dortmund. Es waren zahlreiche Vertreter hannoverscher und westfälischer Städte, sowie der beteiligten Bergwerksindustrie anwesend. Namens der königlichen Staatsregierung nahmen die Herren Oberpräsident von Hagemeister-Münster, Berghauptmann Prinz von Schönaich-Carolath-Dortmund, Regierungsvizepräsident von Liebermann-Münster und Regierungsrat von Pawel-Münster an der Versammlung teil. Es wurde beschlossen, zur Veranlassung schleuniger Aufbringung der zum Grunderwerb erforderlichen Geldmittel zwei Spezial-Komitees, das eine für die Provinz Hannover, das andere für Westfalen, zu bilden. Das westfälische Spezialkomitee soll, wie man der „Dortm. Z." mitteilt, in zwei Kommissionen zerfallen, welche für die Industrie beziehentlich für die Kreise und Gemeinden die Kostenverteilung zu bewirken die haben. Nach dem Regierungs-Entwurfe würden von 6⅛ Millionen Mark betragenden Gesamt-Kosten des Grund-Erwerbs auf die Provinz Hannover 1⅛ Millionen, auf Westfalen über 4 800 000 M. entfallen. Es wird der Versammlung jedoch mitgeteilt, im Kostenanschlage sei so reichlich gerechnet worden, daß die Kosten sich wahrscheinlich für Hannover auf 1⅛ Millionen, für Westfalen auf etwa 4 Millionen vergeringern würden. — Nach der hierauf durch die Versammlung vorgenommenen Verteilung werden aufzubringen sein: von der Provinz Hannover 1 300 000 M., von der westfälischen Industrie zwei Millionen Mk., von den Kreisen, Städten und Gemeinden Westfalens der Rest mit 2 061 000 Mk. Den Beteiligten wird vorgeschlagen, die auf sie entfallenden Beträge in 5jährlichen Raten zu zahlen. Die Mitglieder der beiden Kommissionen für Westfalen wurden in der Versammlung ernannt. In Hannover soll das dort bestehende Komitee in Funktion bleiben und berechtigt sein, die Mitgliederzahl durch Kooptation zu ergänzen. Es wurde noch mitgeteilt, daß von den der westfälischen Industrie zur Last fallenden zwei Millionen eine Million bereits garantiert sei, während die Sicherstellung des Restes in nächster Zeit zuverlässig erwartet werden könne.

* **Soest**, 5. Juli. [Das Programm für den 10. Westfälischen Turnlehrertag] lautet: Sonntag 11. Juli 7½ Uhr abends: Erste beratende Versammlung im Lokale des Herrn Topp. Tagesordnung: 1. Allgemeiner Bericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl der Rechnungsprüfer und eines Referenten zum Zweck der Berichterstattung über die vorzuführenden Turnübungen. Es folgen bei dem geselligen Zusammensein: Turnerische Aufführungen des Soester Turnvereins und Gesangvorträge des Quartettvereins. Am 12. Juli 10 Uhr: Begrüßungsrede in der städtischen Turnhalle; darauf Vorführung von Turnklassen. Es werden die drei Stufen der Elementarschule vorgeführt, Turner der Blinden-, der Taubstummenanstalt, des Gymnasiums, des Seminars und der höheren Töchterschule. 10½ Uhr: Zweite beratende Versammlung in der Ressource: 1. Erläuternder Vortrag des städtischen Turnlehrers Walde-Bochum, betr. die Uebungen der gehaltenen Musterlektionen. 2. Berichterstattung und Besprechung dieser Uebungen. 3. Geschäftliches. Um 2 Uhr: gemeinschaftliches Essen im Hotel Voßwinkel, hierauf gemeinschaftlicher Spaziergang zum Schützenhof, Gesangvorträge der Seminaristen und Spiele daselbst.

* **Hameln**, 30. Juni. [Fund.] Ein Einwohner von Gr.-Hilligsfeld machte der „D. und W.-Ztg." zufolge vor einigen Tagen auf sonderbare Weise einen nicht unerheblichen Fund an Goldmünzen. Ein alter Koffer, anscheinend leer, hatte sich schon seit langen Jahren auf dem Hausboden des Grundstücks befunden. Das Gerümpel war, als zu nichts tauglich, schon seit Monaten von seinem Platze entfernt und lag in einem Graben am Wege. Da kommt dem Besitzer des Koffers der Gedanke, das Ding zu zerschlagen und als Brennmaterial zu verwerten, und siehe da, bei dieser Arbeit fallen ihm plötzlich eine Anzahl Goldmünzen vor die Füße. Er sieht nach und findet, daß in dem Koffer ein Geheimfach gewesen, welches noch eine ganze Menge gleicher Goldvögel enthielt. Die Münzen stammen aus den mittleren Jahren des vorigen Jahrhunderts und sollen einen Wert von ca. 1500 Mk. haben.

* **Haselünne**, 1. Juli. [Der projektierte Hasedurchstich], wodurch eine nicht unbedeutende Fläche Weidelandes gewonnen wird, kommt nunmehr zur Ausführung. Die städtischen Kollegien haben bereits ihre Zustimmung dazu gegeben. Die Kosten dieser Arbeit sind zu reichlich 30 000 Mark veranschlagt, die von der Regierung getragen werden.

* **Dortmund**, 5. Juli. [Für die hiesige Oberbürgermeisterstelle] haben sich, wie die „Dortm. Ztg. hört, 13 Bewerber gemeldet.

* **Crefeld**, 4. Juli. [Das vierte Kreisfest] der früheren rheinisch-westfälischen Turnverbandes, des seit 1876 als achter deutscher Turnkreis fester gefugten und in 15 Gaue geteilten, den Niederrhein und gang Westfalen mit Lippe-Detmold umfassenden Turngebietes hat gestern abend in der prächtig geschmückten gastfreien Stadt Crefeld seinen Anfang genommen. Die Feststadt besitzt in dem parkartig angelegten „Blumenthal" seit 1862 eine Turnstätte unvergleichlicher Art und konnte unter Heranziehung des noch großartiger an der Urdinger Landstraße gelegenen „Tiergartens" den Anforderungen einer turnerischen Veranstaltung des aus mehr als 300 Vereinen mit 28,000 Mitgliedern bestehenden achten, deutschen Turnkreises, ohne alle diejenigen Schwierigkeiten, welche mit der Neuschaffung von Festräumen und großen Turnplätzen in der Regel verbunden sind, vollauf genügen. Da nun die beiden hier vorkommenden Vereine, der „Crefelder Turnverein" und die „Turnerschaft des Crefelder Handwerker- und Bildungsvereins",

---

Einige kurze Nachrichten

über

die Geschichte, sowie über den Länderbestand, die Volksmenge, den Handel, die Fabriken und Manufakturen der Grafschaft Ravensberg vor etwa 100 Jahren.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Volksmenge in der Grafschaft Ravensberg im Jahre 1787.

	Nummerierte Häuser	Feuerstellen	Familien	Männliche Personen	Weibliche Personen	Zusammen	Getauft	Getraut	Gestorben
Städte:									
Bielefeld	727	782	1100	2732	2570	5302	?	?	?
Herford	808	873	1097	2262	2334	4596	?	?	?
Blotho	237	254	295	616	707	1323	37	6	26
Versmold	117	179	180	437	489	926	31	10	31
Werther	103	203	211	497	516	1013	23	5	36
Enger	81	140	181	430	422	852	29	2	20
Borgholzhsen	105	110	200	447	469	916	29	8	17
Halle	117	147	186	388	434	819	25	9	23
Bünde	73	103	124	290	326	616	23	3	15
Oldendorf	62	90	94	227	250	477	15	5	15
Aemter:									
Sparenberg							1516	340	962
Heepen	341	880	1344	3324	3336	6660			
Brackwede	668	1624	1925	4429	4833	9262			
Schildesche	430	1264	1730	4470	4627	9097			
Werther	339	892	1123	2760	2808	5568			
Enger	651	1639	2117	5004	4988	9992			
Ravensberg	969	2085	2143	5456	5755	11212	339	91	316
Limberg	855	1592	1592	3663	4012	7675	428	128	311
Blotho	611	1046	1140	2701	2806	5507	280	74	195
			16782	40130	41682	81812			
In den Städt.:			3668	8323	8517	16840			
Auf d. Lande:			13114	31807	33165	64972			

Anhang.

Getaufte, Getraute und Gestorbene in der Grafschaft Ravensberg im Jahre 1685 und 1686.

	Getaufte		Getraute		Gestorbene	
	1685	1686	1685	1686	1685	1686
Stadt Bielefeld	122	148	45	48	100	129
„ Herford	183	134	59	34	125	49
Amt Sparenburg	636	810	235	217	478	446
Amt Ravensberg	267	384	104	98	264	197
Amt Limberg	249	234	82	65	196	176
Amt Blotho	141	183	50	41	94	72

4. Handelsbewegung in der Grafschaft Ravensberg vom 1. April 1787 bis zum 31. März 1788.

Als Vorbemerkung zu den nachfolgenden 3 Aufstellungen ist anzuführen, daß unser alter Gewährsmann die Aeußerung thut, es würde die Summe der Ein- und Ausfuhr sich höher stellen, wenn nicht in den Städten, wie auch auf dem Lande ein selbst bei größter Wachsamkeit unbeseitbarer Schleichhandel in großem Maßstabe stattgefunden hätte.

A. Uebersicht der aus fremden Landen und den sonstigen königlichen Provinzen in die Grafschaft Ravensberg eingeführten Waren.

		M.
1	Süße spanische, ungarische und kostbare französ. Weine	275
2	Ordinäre Französische und Frankenweine	15731
3	Rhein-, Necker- und Moselweine	3634
4	Sächsische und einländische Landweine	—
5	Wein-, Zieder- und Biereſſig	780
6	Rhein-, Franz- und Frankenbranntwein	5299
7	Einländischer Branntwein	24136
8	Ausländisches Bier	66
9	Weizen	4219
10	Roggen	4055
11	Gerste	3608
12	Hafer	2783
13	Erbsen, Bohnen, Linsen, Grütze	2998
14	Rübsaat	787
15	Pferde	3567
16	Ochsen und Kühe	8589
17	Schweine	6172
18	Kälber, Hammel, Schafe, Ziegen	569
19	Zahmes Federvieh	132
20	Wildpret und andern Viktualien	8513
21	Frische, gesalzene und geräucherte Fische, Krebse, Gartenfrüchte u. s. w.	748
22	Salz	—
23	Thee, Kaffee, Chokolade und Cacao	21349
24	Zucker und Syrop	—
25	Granaten, Pomeranzen und Pom. de China	171
26	Austern und Muscheln	12
27	Galanterie- und Nürnberger Waaren	351
28	Juwelen, Gold- und Silberwaren	63
29	Porzellan und Glaswaren	1104
30	Ganz und halbseidene Waren	1589
31	Ganz und halbwollene Waren	11821
32	Ganz und halbbaumwollene Waren	6475
33	Wollene Tücher	9325
34	Wolle	141
35	Linnen-Waren: a. Weiße Kanten, Batist, weißer Flor, Kammertuch	209
	Linnen-Waren: b. Gebleichte Leinwand	26
	Linnen-Waren: c. Löwent. und anderes ungebleichtes grauen Linnen	41335
	Linnen-Waren: d. Gestreifte Linnen, Damast, Drell und Kanevas	619
	Linnen-Waren: e. Wachstuch und Glanzlinnen	204
36	Flachs und Hanf	—
37	Baumwolle, türkisch Garn, Kamelgarn	1349
38	Flachs und Hanfgarn	20280
39	Spezerei-, Material-, Apotheker- und andere Waren, als Fischbein u. s w.	8563
40	Fremder Schnupf- und Rauchtabak	15708
41	Ungegerbte rohe Häute und Felle	1272
42	Bereitetes Leder, lederne und rauhe Waren	2725
43	Kupfer und Messing	65
44	Kupferne und messingene Waren	192
45	Zinn und Blei	204
46	Zinnerne und bleierne Waren	27
47	Eisen und Stahl	6511
48	Eiserne und stählerne Waren	1443
49	Wachs, Honig, Hopfen und Potasche	3082
50	Leinsamen, Hanf-, Klee- und Gartensamen	29143
51	Holz- und hölzerne Waren	3439
52	Baumaterialien, Mühlsteine, Holzkohlen, Torf	2246
53	Heu und Stroh	917
	Summa	288621

Aus Hamburg, Lübeck, Bremen, England, Holland und Dänemark wurden vornehmlich Wein, Chokolade, Kaffee, Thee, Tücher, Rauch- und Schnupftabak; aus Frankreich und Spanien Wein, Thee und Kaffee; aus den Kursächsischen und übrigen sächsischen Landen Wein- und Cideressig und Porzellan; aus dem Braunschweigischen, Hannöverschen, Lüneburgischen und Hildesheimschen seidene, baumwollene, wollene Waren, sowie Tabak und Wachs; aus dem Hessischen, Lippischen und Schaumburgischen Korn, ungebleichtes Linnen und Baumaterialien; aus anderen ungenannten Provinzen des westfälischen Kreises Garn, Eisen, wollene Waren und Korn; aus dem Livland und Kurland Leinsamen und aus anderen Provinzen Branntwein bezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

[Die Töne der Erde.] Die Versuche, welche anläßlich der nun vollkommen gesicherten Telephonverbindung Wien-Brünn während mehrerer Monate unternommen werden mußten, haben zu sehr interessanten Wahrnehmungen geführt. Man lernte bei dieser Gelegenheit tellurische Geräusche, die Erdtöne, kennen. Wie bekannt, benutzt man beim Telegraphieren zur Rückleitung der Elektrizität keine zweite Telegraphenlinie, sondern die Erde, welche als Leiter dient; nach dem neuen System kann man solche Linien auch zum Telephonieren verwenden. Wenn man jedoch beim Telephonieren nicht die Erde, sondern einen zweiten Draht zur Rückleitung der Elektrizität, zum Schließen des elektrischen Stromes verwendet, so sind, wie man bei diesen Versuchen wahrgenommen hat, die telephonischen Töne viel reiner und klarer, während bei der Erdverbindung die Stimmen durch Geräusche vermengt werden, die nur von der Erde herrühren können. Das empfindliche Telephon wird offenbar schon durch die leisen Töne, welche die Erwärmung der Erdoberfläche hervorbringt, gestört, ganz abgesehen von den stärkeren Geräuschen, welche hier und da aus dem Erdinnern je nach der Beschaffenheit des vulkanischen Bodens empordringen und sich weithin fortpflanzen.

„was hast Du ihr gesagt? wandte Frau von Verdier rauisch ihrer Tochter zu. „Wovon hat sie gesprochen?" habe ihr Nichts gesagt!" entgegnete Pamela in ehmten, verdrießlichen Tone. „Weshalb hätte ich llen? Sie wollte wissen, warum ich nicht, wie ich prochen, an den Strand hinabgekommen sei, und hr, Du habest meiner bedurft; ich könne nicht am Strande luftwandeln, nur weil es ihr an- eine Gesellschafterin zu haben!"

Antwort lag so ganz in Pamela's Eigenart, von Verdier's Mißtrauen schnell schwand. weiß!" murmelte sie. „Vielleicht beliebt Made- launen an den Tag zu legen, weil sie weiß, daß ld ihre eigene Herrin sein wird. Doch, der Preis t und ich darf es bis zum letzten Moment nicht t fehlen lassen."

schen hatte sich Sidonie nach ihrem Zimmer nd die Thür hinter sich abgesperrt. Sie fühlte tigt, weil sie sich so leicht hatte täuschen lassen. hätte sie ahnen können, daß es Menschen gab, es solchen Aufwandes an Falschheit und Heuchelei n? Sie rief genau jeden geringfügigen Umstand chtnis zurück und gestand sich, daß man sie mit unendlich geringer Mittel getäuscht habe. alb mochte der Graf so hinterlistig geplant haben? te nur einen Beweggrund dafür finden, — daß nschaftlich liebte.

ar dies sogar eine Art Entschuldigung in ihren ch Sidonie fühlte sich im Moment so sehr verletzt, nd zu sehr das Niedrige des mit ihr getriebenen spiels, als daß sie sich zu versönlicher Anschauung tte fühlen können. Was dann, wenn sie erst nach mählung mit dem Grafen vernommen haben würde, doch in seiner Liebe zu ihr treu geblieben sei?

Sie konnte sich nicht länger verhehlen, daß ihr Herz Karl Hargrave gehörte; sie gestand sich, daß, — wenn nur erst alle Gefahren und Sorgen überstanden und sie gesichert in England war, sobald Karl Hargrave um ihre Hand anhielt, sie ihm bejahend antworten würde.

Nach einer Weile schickte sie sich an, die wenigen Vorbereitungen zu treffen, deren sie für ihre morgige Flucht bedurfte.

Die Briefe aus dem Schreibtisch nehmend, welche, wie sie gewahrt, von Jeannette geschrieben gewesen, zerriß Sidonie dieselben in Atome und verbrannte sie dann; fürchtend, Verdacht zu erregen durch allzulanges Fernbleiben, begab sie sich hierauf wieder nach dem Wohnzimmer.

Wie der Tag verging, Sidonie wußte es nicht. Physisch weilte sie in Loiret-la-Belle, im Geist aber war sie nur bei Karl Hargrave.

Frau von Verdier plauderte unaufhörlich und erinnerte das Mädchen zuweilen daran, daß morgen der Graf zurückkehren und wenn möglich, auch den Priester mitbringen würde.

(Fortsetzung folgt.)

von der Gunst der Bürgerschaft im weitesten Sinne getragen werden, so ließ sich mit Zuhilfenahme humanistisch gerichteter maßgebender Kreise der trotz alledem kostspielige Festapparat auf den besten Grundlagen organisieren und zur Ehre der Stadt ein Fest herrichten, dessen Umfang und Bedeutung für die hohe Entwicklung der Turnsache und des Turnbetriebes in Rheinland-Westfalen das beredteste Zeugnis liefert. Gegenüber der ersichtlich turnfreundlichen Leistungen Crefelds, welches mehr als 800 Freiquartiere in den besten Häusern der Stadt zur Verfügung der fremden Gäste gestellt hat, muß man sich wundern, daß 24 Jahre vergehen konnten, ehe sich Crefeld, wo Verbandsfeste im Jahre 1849 und 1862 glänzende Ausführung fanden, zur Uebernahme eines Kreisfestes entschließen konnte. Der gestrige Abend führte die Gäste und viele Tausende aus der Bürgerschaft im Tiergarten zur ersten Festlichkeit zusammen. Dort, wo die Radfahrer ihren Sport betreiben, waren 100 Geräte neuester Konstruktion für das heutige Gesamtturnen aufgestellt. Im Hintergrunde und Schatten erhebt sich die Tribüne. Eben dort wurde das großartige Feuerwerk abgebrannt, welches diese Tausende bei dem schönen Sommerwetter hinausgelockt hatte. Der um das Crefelder Turnwesen hochverdiente Vorsitzende des Crefelder Turnvereins W. Elfes hielt die Begrüßungsrede der Kreisvertreter F. Schloer aus M.-Gladbach die Dankrede auf die Feststadt und ihre Bürgerschaft. Heute morgen tagte das Kampfgericht im Parkettsaale des Turngebäudes auf Blumenthal. Bei schönstem Wetter traf der 3000 Mann starke Festzug gegen 4 Uhr im „Tiergarten" ein, bezog den Festplatz und gruppierte sich vor der Plattform, wo Kreisvertreter Schloer die Turngenossen begrüßte. Eine Stunde später begannen die Ordnungsübungen in Sechserreihen, welche zu Vierundzwanzigreiher zusammengezogen 17 Linien bildeten und 408 Turnern die Aufstellung für die Freiübungen erleichterten. Von der Plattform herab gab das Ausschußmitglied Schröter, (Barmen) die Befehle, welche nach Vormachen der Uebungen durch 2 Crefelder Turner auf Glockensignale hin ausgeführt wurden. Die Uebungen gelangen vorzüglich Nach Beendigung traten 58 Riegen zu 12 Mann durchschnittlich an die Geräte mit einmaligen Wechsel nach 20 Minuten; es wurde gut geturnt. Das höchste Maß von Vollkommenheit erzielten jedoch die Musterriegen, welche in 4 Gruppen an allen nur möglichen Geräten turnten und die größte Bewundernng fanden. Die vom Turnlehrer Thurm vorgeführten Marschier- und Eisenstab-Uebungen des Crefelder Handwerker-Bildungsvereins fanden Beifall und wurden in Ansehung der Notwendigkeit strammerer Haltung vieler Turner als sehr zweckdienlich und nachahmenswert belobt. Um 8½ Uhr war, nach der „Rh.-W. Z.", alles Turnerische erledigt.

* **Crefeld**, 27. Juni. [Landgericht.] Die Unermüdlichkeit, mit welcher die hiesige Bevölkerung die Errichtung eines Landgerichts betreibt, hat ihre Belohnung gefunden; denn, nach der „Niederrh. Volksztg.", hat die nach Berlin entsandte Deputation die Zusicherung erhalten, daß dem Landtag schon in der nächsten Session eine diesbezügliche Vorlage zugehen soll. Der Präsident und der Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht in Köln sind bereits angewiesen worden, die nötigen Vorarbeiten in Angriff zu nehmen. Ob damit wie es hieß, die Zerlegung des Regierungsbezirks Düsseldorf in zwei Bezirke Düsseldorf und Cleve verbunden wird, bleibt abzuwarten.

* **Neuß**, 30 Juni. [Altarbrand.] In der Nacht von Montag auf Dienstag geriet in Osterrath, wo gerade die Frühkirmes gefeiert wurde, in der Kirche, auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise, der Altar in Brand und wurde durch das Feuer zerstört. Am Abend war in der Kirche noch Gottesdiens abgehalten worden. Infolge des Brandes wurde in den Wirtschaften überall Feierabend geboten und die Frühkirmes so zu einem vorzeitigen Schluß gebracht.

* **Frankfurt**, 29. Juni. [In bezug auf den wegen der Friedhofs-Affaire verurteilten Polizei-Kommissar Meyer] schreibt man dem „B. T." von hier: Wie ich aus allerbester Quelle höre, ist über die Begnadigung oder Nichtbegnadigung Meyers noch gar nichts entschieden und das Begnadigungsgesuch desselben liegt vorläufig noch im Kabinett des Königs. Es ist sogar sehr unwahrscheinlich, daß Se. Majestät gerade in diesem Falle von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch machen wird, obwohl das Gnadengesuch Meyers von vielen hochangesehenen Bürgern unserer Stadt, darunter auch von hervorragenden Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung unterstützt wurde. Daß Kommissar Meyer schon jetzt wieder als Kriminalkommissar seinen Dienst versieht, hat mit seiner Begnadigung gar nichts zu thun, da derselbe vom Gericht nicht mit irgend einer Strafe belegt wurde, die ihm die Ausübung eines öffentlichen Amtes unmöglich machte. Demselben wurden inzwischen auch die Gehaltsbezüge, die während der Untersuchungshaft einbehalten waren, ausgezahlt. Meyer wird daher, auch wenn seine Begnadigung nicht erfolgt, im Dienst verbleiben.

Gerichtssaal.

-e **Bielefeld**, 5. Juli. [Schwurgericht.] Die Schwurgerichtssitzung wurde mit der Untersuchungssache wider den Rentner August Lemkes aus Minden eröffnet. Derselbe befand sich wegen Brandstiftungsversuchs auf der Anklagebank. In der Priggenhagenstraße in Minden besitzt derselbe ein Haus, welches er selbst nicht bewohnt, sondern an 5 Familien vermietet hatte. Dasselbe war zu einer sehr hohen Summe von 7200 M. versichert, während es nur etwa einen Wert von 4000 M. hatte und sehr mit Schulden belastet war. Da das Haus sehr baufällig war, wurde dem Lemkes im September v. J. von der Polizeibehörde aufgegeben, dasselbe bis auf 2 Familien räumen und eine Reparatur daran vornehmen zu lassen. Am Abend des 19. Septbr. v. J. nach 8 Uhr sah die Witwe Nolting, welche eine Bodenwohnung in dem fraglichen Hause hatte, beim Oeffnen ihrer Stubenthür in die hell auflodernde Flamme eines auf dem Boden dicht an einer Bretterwand befindlichen Feuers. Die Frau machte sofort Feuerlärm, worauf mehrere Hausbewohner herbeieilten, denen es gelang, das Feuer zu löschen, ohne daß es erheblichen Schaden angerichtet hatte. Als sich die Hausbewohner und einige Nachbarn auf dem Boden noch über die Entstehung des Feuers unterhielten, kam der Hauswirt Lemkes hinzu und fragte, was denn los sei, worauf ihm die am nächsten stehende Hausbewohnerin Frau Becker erwiederte: „das sollen Sie wohl wissen", und sich alsdann an ihren 13-jährigen Sohn mit der Frage richtete, wer sich am Abend auf den Boden herauf- und wieder heruntergeschlichen habe. Der Knabe erwiederte darauf: „Herr Lemkes". Lemkes stellte dies jedoch in Abrede und wollte nur des nachmittags im Hause gewesen sein. Seine Angaben sind indes von verschiedenen Zeugen als unwahr erwiesen. Einige Monate vor dem Brande hatte Lemkes selbst ein Bund Stroh auf den Boden getragen. Der Knabe Becker blieb heute bei der bestimmten Behauptung stehen, daß er den p. Lemkes an dem fraglichen Abend kurz vor Entstehung des Feuers vom Boden herunterkommen sehen habe. Die einzige aufgestellte Frage, ob der Angeklagte schuldig sei, den Versuch gemacht zu haben, sein Haus vorsätzlich in Brand zu stecken, bat die Staatsanwaltschaft, zu bejahen. Die Geschworenen verneinten indes diese Frage, worauf Freisprechung erfolgte.

* **Berlin**, 5. Juli. [Begnadigt.] Wie die Blätter melden, ist die Todesstrafe des Marunge'schen Mörderpaares in Charlottenburg laut Allerhöchster Kabinettsordre in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt worden.

[In Gent] haben vor dem dortigen Tribunal die Verhandlungen gegen die Bande der „schwarzen Kravatten", bei denen es sich um Verbrechen gegen die Sittlichkeit handelt, stattgefunden. Nachdem 4 Hauptangeklagte sich das Leben genommen, saßen noch 15 Angeschuldigte auf der Anklagebank. Vier wurden freigesprochen, einer zu vier Monaten, zehn zu einem Monat Gefangnis verurteilt.

Industrie und Gewerbe.

*** **Bielefeld**, 6. Juli. [Provinzial-Tischlertag.] Der Bericht über den 1. und 2. Tischlertag in Berlin, den Obermeister Brandes in 1½-stündiger Rede gab, gipfelte hauptsächlich in die Kennzeichnung der Bestrebungen der Handwerker seit 1873 und der Schäden der Gewerbefreiheit. Der Redner empfiehlt den Anschluß an den Bund deutscher Tischlerinnungen, setzt die Vorteile der Provinzial-Unterverbände auseinander und bittet und verpflichtet die anwesenden Delegierten schließlich in ihren resp. Orten für die Bildung solcher Verbände zu wirken. Zugleich wurde die Bildung eines solchen Provinzial-Verbandes zum Beschluß erhoben und mit der vorläufigen Erledigung der Geschäfte die Einberufer der heutigen Versammlung die Herren Vorderbrügge, Barkey, Köhler, Scheidt und Stüssel beauftragt. Die Statuten wurden, nachdem Obermeister Brandes dieselben kurz erläutert, genehmigt. Sodann wurde noch beschlossen, daß der nächste Provinzial-Tischlertag ebenfalls wieder in Bielefeld stattfinden soll. Damit waren die Verhandlungen erledigt. Nachdem dem Obermeister Brandes-Berlin noch für seine vielfachen Bemühungen für die Sache des Tischlerhandwerks mit einem Hoch gedankt war, schloß Obermeister Vorderbrügge-Bielefeld den Provinzial-Tischlertag mit einem begeistert erwiderten Hoch auf unseren Kaiser.

Landwirtschaftliches.

* **Uchte**, 3. Juli. [Tierschaufest.] Gestern hielt der landwirtschaftliche Verein beim schönsten Wetter eine Tierschau und Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten hierselbst ab. Die Teilnahme des Publikums war eine rege. Zur Ausstellung des Viehes, wie zum Festplatze diente unser schattiges Bürgerwäldchen, woselbst seitens des Vergnügungskomitees alles zur Bequemlichkeit der Festteilnehmer hergerichtet war. Die Festlichkeit begann mit einem Umzuge durch den mit Fahnen und Guirlanden hübsch geschmückten Ort vom Büschingschen Gasthause aus zum Festplatze. Die in mäßiger Anzahl ausgestellten Tiere waren durchgehends gut und von landwirtschaftlichen und Haushaltsgeräten wurden von den 1000 Stück Losen 300 mit Gewinnen gezogen. Bei der Prämilierung der Tiere und Ausstellungs-Gegenstände kamen 325 Mark an Prämien, sowie verschiedene Medaillen und Anerkennungs-Diplome zur Verteilung. Für Pferde wurden von letzteren 5 verteilt, für Kühe 100 Mk. und 4 Diplome, für Stiere 50 Mk. und 1 Diplom, für Rinder 55 Mk., 1 Medaille und 2 Diplome, für Eber 25 Mk., für Zuchtschweine 40 Mk., für junge Schweine 18 Mk. und 1 Diplom, für Schafe und Böcke 31 Mk., für Geflügel 6 Mk. und 1 Diplom, für künstl. Dünger, Werkzeuge und Maschinen, landwirtschaftliche Maschinen, Hufeisen, und eiserne Pflüge je 1 Diplom. Nach der Prämiierung fand im Festzelte das Festessen unter reger Beteiligung statt. Später begann der Ball an dem sich die Festteilnehmer außerordentlich zahlreich beteiligten und der bis früh am Morgen anhielt. Bei einbrechender Dunkelheit wurde ein sehr effektvoll wirkendes Brillant-Feuerwerk im Walde abgebrannt, außerdem nahm sich, so versichert die „Mind. Z.", auch die mit bunten Lampions hergestellte Beleuchtung der Wege sehr schön aus.

Vermischtes.

[Die Kuratoren der großartigen Borsig'schen Werkstätten] in Berlin haben beschlossen, den Lokomotivbau vollständig einzustellen. Diese sonst so rentable und bedeutungsvolle Branche der deutschen Maschinenindustrie ist unter dem Druck der Konkurrenz nicht nur unrentabel geworden, sondern bringt den Fabrikanten sogar direkten Schaden.

[In Sagan] wurde am Sonntag die hundertjährige Jubelfeier der Besitzergreifung Sagans durch Herzog Peter von Kurland mit großartigen Festlichkeiten, namentlich einem imposanten Festzug in glänzender Weise begangen. Die Festlichkeiten dauern heute (Montag) und morgen fort. Zu denselben sind zahlreiche vornehme Gäste bei dem herzoglichen Paare in Sagan eingetroffen. S. M. der Kaiser entsandte am Sonntag brieflich seinen Glückwunsch zu dem seltenen Jubiläum. Gleichzeitig traf als Geschenk des Kaisers eine kostbare Vase mit Ansichten der Palais von Berlin und Babelsberg ein.

Starnberg, 30. Juni. [Der Nachlaß des Bayernkönigs.] Am Freitag, den 25. Juni, war in Schloß Berg durch das Marschallamt, den Oberstaatsanwalt und den Oberamtsrichter Zehle die Inventuraufnahme. Dabei fanden sich, nach der „Donauztg.", in verschiedenen Schubläden und Fächern eine erstaunliche Menge von Brillanten und anderen Edelsteinen, Ringen, Busennadeln, Uhren, Ketten und anderen Pretiosen, welche einen sehr beträchtlichen Wert haben. Die Kommission glaubt, daß sich in Linderhof, Schwanstein und den anderen Schlössern ebenfalls Mengen solch wertvoller Gegenstände vorfinden werden.

Würzburg, 2. Juli. [Das bisherige Ergebnis der amtlichen Untersuchung] über das Eisenbahn-Unglück ist, daß Offizial Ehrlich, wie die „Neue Bad. Landesztg." berichtet, außer Dienst gestellt wurde. Er schrieb nicht vorschriftswäßig in den Stundenpaß: „Kreuzung auf dem Doppelgeleise." Deshalb unterließ der Oberkondukteur Dürr, den Führer Weitner den Stundenpaß unterschreiben zu lassen. Wie die „Frankfurter Ztg." meldet, ist kein weiterer Todesfall von den beim Eisenbahn-Unglück Verletzten vorgekommen. In Privatpflege sind noch viele Verletzte. Unverletzt im Unglückszug befanden sich Graf Choloniawsky, Kämmerer des Erzherzogs Ludwig Victor, Vicomte René Vigier, Frau Professor von Helmholtz, Frau Werner Siemens aus Berlin. In der Klinik befürchtet man noch einige Todesfälle.

[Ueber die Ursache des Würzburger Eisenbahnunglücks in Würzburg wird amtlich bekannt gegeben: Von dem Signalwärter wurde aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache das von ihm ursprünglich gezogene Signal „Ausfahrt nach Bamberg frei" nach Ingangsetzung des Courierzuges noch vor dessen Eintreffen am Signalbaum zurückgezogen und durch das Signal „Ausfahrt nach Nürnberg frei" ersetzt. Dies bestimmte den Wärter der Ausfahrtsweiche, den ausfahrenden Zug statt in das Bamberger in das Nürnberger Geleise einlaufen zu lassen, auf welchem Führer, Oberkondukteur und Wagenwärter den Zug auch ruhig weiterlaufen ließen. Auch von den beteiligten Bahnwärtern wurde das Haltezeichen nicht gegeben, obwohl der Postzug, als auf dem Geleise der Nürnberger Strecke kommend, von Rottendorf durch das Läutewerk dieser Strecke schon geraume Zeit abgeläutet war. Es sind mithin ganz bestimmte klare Sicherheitsvorschriften unbeachtet gelassen. Die Untersuchung ist im vollen Gange.

[Namentlich in Geschäftskreisen], so schreibt die „Köln. Ztg," äußert sich Unzufriedenheit über die Erhöhung des Telegraphentarifs, welche allgemein als eine empfindliche Erschwerung des Verkehrs empfunden wird und man hört vielfach die Ansicht aussprechen, daß eine Verringerung des telegraphischen Verkehrs die Hoffnung auf Mehreinnahmen aus der jetzigen Anordnung zu nichte machen werde.

[Ein Wahnsinniger] feuerte am Sonntag in Paris auf die dichte Menschenmenge drei Revolverschüsse ab und verwundete 3 Personen.

[Gedenkfeier an die Schlacht bei Sempach.] In Sempach bei Luzern findet heute, Dienstag, die fünfhundertjährige Gedenkfeier des Sieges bei Sempach statt. Zahlreiche Fremde sind eingetroffen.

[Verunglückt.] Auf dem Roschwitzer Schacht bei Halle verunglückten drei Bergleute, einer war sofort tot.

Aus Thüringen, 29. Juni. [Ein furchtbares Gewitter] verheerte am 27. Juni einen Teil des östlichen Thüringen, sowie des angrenzenden Voigtlandes. In Gera setzten die wolkenbruchartig herabströmenden Regenmassen den Festplatz unter Wasser; im oberen Schwarzathal ging ein Wolkenbruch nieder und riß Brücken, Stege und Thüren mit hinweg. In Bärenlohe traf der Blitz drei Personen, von denen die eine, ein junger Mann von 18 Jahren, tot blieb. In Gommla bei Greiz traf der elektrische Strahl einen am Fenster sitzenden Mann, den man aber wieder ins Leben zurückrufen konnte. Zwischen Oelsnitz und Adorf richtete ein Hagelschauer große Verwüstungen auf den Feldern an. In Markneukirchen, wo Vogelschießen war, schlug der Blitz in eine Pappel und sprang von da in eine nahestehende Pfefferkuchenbude, die er anzündete, doch bewältigte man bald den Brand. Seit Sonntag regnet es fast unaufhörlich in Thüringen und Voigtland und die Heuernte ist in größter Gefahr, vernichtet zu werden.

[Für Einjährig-Freiwillige.] Es hat sich herausgestellt, daß die zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten jungen Leute bei der Meldung zum Diensteintritt häufig Sittenzeugnisse vorlegen, welche nicht, wie dies der § 94 Abs. 2 der Ersatzordnung vorschreibt, den ganzen Zeitraum seit Erteilung der Berechtigung umfassen. Um den hieraus entstehenden Weiterungen vorzubeugen, ist bestimmt, daß dem gegenwärtigen Text des Schema's zum Berechtigungsschein noch folgender Passus hinzugefügt werden soll: „Bei der Meldung zum Dienstantritt ist dieser Schein und ein obrigkeitliches Attest über die sittliche Führung seit Erteilung der Berechtigung vorzuzeigen." Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben also, wenn sie beim Militär eintreten wollen, sich vorher ein Sittenzeugnis über den ganzen Zeitraum seit Erteilung des Berechtigungsscheines zu verschaffen.

[Raubmörder verhaftet.] Vor einigen Wochen war auf einem Bauerngut in der Nähe von Gnesen ein dreifacher Mord begangen worden, und ist es jetzt gelungen, den Raubmörder in Person eines Steinschlägers in Wreschen zu verhaftet.

[Stapellauf.] Nächsten Sonnabend findet auf der Werft des „Vulkan" in Bredow bei Stettin der Stapellauf des im Auftrage des Norddeutschen Lloyd für die Linie Bremen-Ostasien erbauten ersten großen Subventionsdampfers statt.

Viehmärkte.

* **Hannover**, 5. Juli. [Viehmarkt.] Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 144 Stück Großvieh, 264 Stück Schweine, 67 Stück Kälber, 100 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 55—57 Mk., II. Sorte 50—55 Mk., III. Sorte 40—50 M. für 100 Pfd., Schweine per 100 Pfd. I. Sorte 47—49 M., II. Sorte 44 bis 47 M., III. Sorte 40—44 Mk., Kälber per Pfd. I. Sorte 60—65 Pfg., II. Sorte 50—60 Pfg., Hammel per Pfd. I. Sorte 60 Pfg., II. Sorte 50 Pfg. (Alles Schlachtgewicht.) — Der Handel war schleppend.

* **Köln**, 5. Juli. [Viehmarkt.] Am heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 480 Ochsen, bezahlt wurde für I. Qual. M. 64, II. Qual. M. 59, III. Qual. M. 54; 60 Stiere, I. Qual. M. 51, II. Qual. M. 46, III. Qual. M. 41; 296 Kühe und Rinder, I. Qual. M. 60, II. Qual. M. 55, III. Qual. M. 50; 346 Schweine, I. Qual. M. 50, II. Qual. M. 48, III. Qual. M. 46, alles pr. 50 Kg. Schlachtgewicht. — Am kleinen Viehmarkt am 2. Juli waren angetrieben: 116 Schafe, und wurden folgende Preise pr. 50 Kg. Schlachtgewicht bezahlt: für I. Qual. M. 60, II. Qual. M. 55, III. Qual. M. 50; 512 Kälber, I. Qual. M. 50, II. Qual. M. 45, III. Qual. M. 40. Bezahlt wurden für Ochsenhäute, beste 43 Pfg., geringe 41 Pfg., Kuhhäute, beste 32 Pfg., geringe 30 Pfg. Fett, bestes 16 Pfg., geringes 14 Pfg., alles pr. ½ Kg.

* **Berlin**, 5. Juli. [Viehmarkt.] Zum Verkauf standen: 3012 Rinder, 6760 Schweine, 1815 Kälber, 31944 Hammel. — In Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt unbedeutender Ueberstand. Man zahlte für Ia. 52—56 Mk., IIa. 46 bis 50 Mk., IIIa. 36—42 Mk., IVa. 30—33 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief ruhig und wurde ganz geräumt. Wir notieren für Ia. 46—47 M., IIa. 44—45 M., IIIa. 40—43 M., Alles per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Ausländer fehlten. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia. 40—48 Pfg., IIa. 28 bis 38 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmarkt zeigte sehr flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia. Waare 42—50 Pfg., IIa. 32—40 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Mager-Hammel circa 20000 Stück, nur beste Ware angemessen verkauft.

Handelsnachrichten.

[Kölnische Privatbank.] Köln, 3. Juli. Die heute hierselbst stattgefundene außerordentliche Generalversammlung, in welcher 307 Aktien mit 54 Stimmen vertreten waren, beschloß einstimmig die Auflösung der Gesellschaft. In der Motivierung des Antrages des Aufsichtsrates wurde hervorgehoben, daß die Geschäftsergebnisse in den letzten Jahren fortwährend in Abnahme begriffen und ein weiteres Abwärtsgehen des Erträgnisses in dem laufenden Jahre zu erwarten sei. Die Dividende sank von 6 % Prozent in 1882 auf 5½ Prozent in 1883, 5 Prozent in 1884 und 4½ Prozent in 1885. Seit Bestehen der Reichsbank sei das Recht der Notenausgabe nur noch wenig einträglich, namentlich aber bei dem augenblicklichen großen Geldüberfluß. Eine Besserung in der Lage der Zettelbanken sei nicht zu zu erwarten. — Die Generalversammlung wählte darauf zu Liquidatoren die Herren vom Rat, Chr. Noß, L. Berger, K. v. Macken und Kniffler. (Elb. Ztg.)

[Die neue 3½proz. hannoversche Stadtanleihe] liegt am 7. und 8. d. M. in Hannover, Bremen, Braunschweig und Oldenburg zum Kourse von 100 % pCt. zur Subskription auf.

Finnländische 4½ pCt. fundierte Staats-Anleihe von 1862, Magdeburg Leipziger Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten La. B, Russische 1864 Prämien Anleihe, Norwegische 4 pCt. Staats-Anleihe von 1880. Die nächste Ziehung dieser Anleihen und Prioritäten findet Anfang resp. Mitte Juli statt. Gegen den verschiedentlichen Coursverlust bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine entsprechende Prämie.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,30	Oesterr. Silberr. 4½ %	69,50
Preuß. Consols 3½ %	103,40	Russisch. Anleihe v. 1877	101,90

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Gußstf.	109,10	Hörd. B.-u. Hütten-Ver.	20,70
Bochum. Bergw.-Ges.	—,—	Mechan. Weberei (Köln)	100,70
Dortm. Union St.-Pr.	41,40	Luise Tiefbau	33,—
Gelsenkirchener Bergw.	108,50	Westf. Drahtind.-Ver.	62,50
Hibernia	96,20	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	59,90

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	100,5(	Leipz. Kreditanstalt	171,75
Berg.-Märk. Bank	—,—	Reichsbank (3 % Dise.)	139,50
Essener Kredit-Anstalt	103,—	Schaffh. Bankverein	89,—

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½ %	102,4-	Köln.-M. Lit. A. 4½ %	—,—
3½ % Lit. A. u. B.	100,90	Rhein. 4½ % 3. Em.	102,60
3½ % Lit. C.	100,90	Oberschl. 4½ % Ltr. F.	—,—

Geldsorten und Banknoten.

20-Frank-Stücke	16,19	Französisch. Banknoten	80,65
Livre-Sterling	20,20	Englische „	20,39,5
Gold-Dollars	4,17	Holländische „	167,10
Oesterr. Banknoten	161,40		

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 6. Juli.

Butter	pr. ½ Kilo 80—,85	Rüben	pr. 1 Kilo 12—,13
Rindfleisch	„ „ „ —,60	Wurzeln	„ 1 „ —,08
Schweinefl.	„ „ „ —,60	Kartoff., neue	pr. 1 Kl. 6—,12
Speck, hies.	„ „ „ —,70	Blumenkohl	pr. Stück 40—,50
Speck, am.	„ „ „ —,—	Kopfsalat	4 „ —,10
Kalbfleisch	„ „ „ 45—,50	Kappus	„ „ 15—,20
Hammelfl.	„ „ „ 60—,65	Rotkohl	„ „ —,—
Gänsefleisch	4½ Pfund 3,—	Wirsing	„ „ 15—,20
Eier	22 Stück 1,—	Steckrüben	„ „ —,—
Spargel	„ „ „ —,—	Kohlrabi	3 „ —,10
Zwiebeln	„ „ „ —,09	Gurken	„ „ 20—,30
Aepfel	„ „ „ —,25	Kartoff. pr. 150 Pfd.	4,—
Birnen	„ „ „ —,—	Roggenstroh 100 Pfd.	2,25
Kirschen	„ „ „ 20—,25	Haferstroh 100 „	1 0
Große Bohnen	pr. 1 Kl. 12,18	Weizenstroh 100 „	1,75
Erbsen	„ „ „ 24—,30	Heu 100 „	2,—

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Co., Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden (Schlußkurse. 2½ Uhr.) 3. Juli

Franzosen		3[illegible]	[illegible],10
Lombarden		[illegible]	7,50
Oesterr. Kreditaktien		4[illegible]	[illegible],60
Diskonto-Kommandit		20[illegible]	1,00
Deutsche Bank		157,[illegible]	[illegible],70
Darmstädter Bank		136,40	[illegible],00
Westfälische Bank		111,00	[illegible],40
Preuß. 4 % Konsols		105,80	[illegible],10
Oesterr. Gold-Rente		94,80	7,60
Ungar. Gold-Rente		85,10	[illegible],25
Russen v. 1884		99,75	[illegible],75
Laurahütte		67,75	[illegible],10
Ravensberger Spinnerei		124,50	[illegible],37
Spinnerei Vorwärts		108,50	[illegible],80
Russische Noten		198,25	[illegible],65
Londoner Wechsel-Cours		20,34	
Amsterdamer „		168,40	[illegible],00
Pariser „		80,65	[illegible],25
			[illegible],60
Weizen	pr. Juli-Aug.	145,75	[illegible],80
Roggen	„ „	128,50	[illegible]
Rüböl	„ „	42,40	[illegible]
Spiritus	„ „	37,10	[illegible]

Paderborn, 3. Juli. 100 Kilo Erbsen [illegible]—23,00 Mk., Bohnen 23,00—25,00 Mk., Linsen [illegible]—36,00 Mk., Kartoffeln 5,00—6,00 Mk., Stroh 3,40—4,40 Mk., Heu 4,00—4,40 Mk., ½ Kilo Rindfleisch 0,55—0,65 Mk., Schweinefleisch 0,55—0,65 Mk., Kalbfleisch 0,40—0,50 Mk., Hammelfleisch 0,55—0,60 Mk., Speck 0,70—0,80 Mk., Butter 0,75—0,90 Mk., Schock Eier 2,60 bis 3,00 Mk.

Dortmund, 3. Juli. Weizen 00,00 M., Roggen 14,00 bis 14,50 Mk., Hafer 00,00 Mk., Gerste 00,00 Mk., Kartoffeln 5,20 bis 6,60 M., Stroh (Richt-) 4,40—5,20 M., Heu 5,00—6,00 M., Butter 1 Kilo 1,60—1,80 M., Eier 60 Stück 2,75—3,00 M.

Köln, 5. Juli. Weizen, hiesiger loco 17,50, fremd. loco 18,00 pr. Juli 16,50 pr. Novbr. 16,60. — Roggen loco hiesiger 14,50, pr. Juli 13,10, pr. Novbr. 13,25. — Hafer loco 14,75. — Rüböl loco mit Faß 22,80, pr. Oktbr. 22,70.

Neuß, 5. Juli. Weizen 16,40—17,40 M., Roggen 13,50 bis 14,00 M., Gerste 00,00 M., Hafer 15,00 M., Rüböl per 100 Klgr. 45,00 M., gereinigtes Oel 48,00 M.

Hamburg, 5. Juli. Kaffee steigend. Heutiger Umsatz 9000 Sack. Rio reell ordinary 40 Pfg., Santos good average 42 Pfg.

Bremen, 5. Juli. Schmalz, Wilcox, 33½ Pfg.

Hamburg, 5. Juni. Schmalz, Wilcox, 33½ Pfg.

Bremen, 5. Juli. Tabak. Umsatz 211 Faß Kentucky, 25 Faß Virginia.

Bremen, 5. Juli. Petroleum, raff. Standard white. Ruhig. Loco 6 M. 50 Pfg. Br.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkundbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Auguste Drewel mit Hrn. Carl Tappe (Dortmund), Frl. Catharina Schlieper mit Hrn. Ferdinand Steinhoff (Beckum), Frl. Johanna Cornely (Aachen) mit Hrn. Joseph Middeldorf (Düsseldorf).

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Wilhelm Poppe (Lengerich), Hrn. August Brand (Dortmund).

Gestorben: Hr. Fritz Brandt, 19 J., (Minden), Frau Jeanette Mendel, geb. Heinemann, 46 J., (Oeynhausen).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 6. Juli.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht + 12 ° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . + 19 ° C.
Barometer: (gestriger Stand 759) . . . . . 758 mm

Infolge Auftretens von Gewittern über Mitteldeutschland, ist die Temperatur gestern abend und während der Nacht erheblich gesunken, heute morgen nach Durchbruch der Sonne aber wieder gestiegen. Der Himmel ist nur wenig bewölkt, der Wind kommt aus West. Die erwähnte Depression im Norden nähert sich Mitteleuropa. Da indessen das Barometer noch seinen Stand behauptet, so ist zunächst eine Aenderung des gegenwärtigen Wetters noch nicht wahrscheinlich.

Neueste Nachrichten.

℞ **Berlin**, Dienstag, 6. Juli. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Der Berliner „Nationalzeitung" zufolge hätten eine große Anzahl Großindustrieller sich durch Strafklauseln gegenseitig gebunden, die Berliner Ausstellung keinesfalls zu beschicken.

Auf grund des Huene'schen Verwendungsgesetzes kommen nur 4 Millionen in Preußen zur Verteilung.

Der Kaiser von Rußland hat angeordnet, entgegen dem Berliner Vertrage, daß die Stadt Batum am Schwarzen Meere aufhören solle, ein Freihafen zu sein.

Einer Wiener Meldung zufolge ist der Fürst Alexander von Bulgarien in Pest eingetroffen.

Dem „Berliaer Tageblatt" wird von neuen Intriguen der Amerikaner und der Engländer gegen Deutsche auf Samoa gemeldet.

Paris, 5. Juli. Der Senat hat die Vorlage betr. die allgemeine Weltausstellung im Jahre 1889 angenommen und die mit Deutschland unter dem 24. Dezember 1885 geschlossene Vereinbarung, bezüglich der Grenzabsteckung in den westafrikanischen Gebieten genehmigt.

Paris, 5. Juli. Das Strafgericht zu Bourgoin erklärte sich in der Angelegenheit der Vorgänge bei der Schließung der Kapelle zu Chateauvillain, übereinstimmend mit den Anträgen der Verteidiger, für inkompetent; die Angeklagten kommen daher vor das Schwurgericht.

Wien, 5. Juli. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Cettinje: Am 2. d. M. morgens überschritten mehrere hundert bewaffnete Türken aus Koluschin den Grenzfluß Tara, zündeten die nächsten Häuser an, besetzten die Befestigungen und nahmen 2 Kapitäne gefangen. Die Montenegriner griffen die Eindringlinge am folgenden Abend an und vertrieben die Türken. Eine Anzahl Türken ist mit den gefangenen Kapitänen in einem Häuserkomplex eingeschlossen und ihnen Pardon zugesagt, falls sie die Kapitäne ausliefern. Der Verlust der Montenegriner beträgt 7 Tote und 13 Verwundete.

Konstantinopel, 5. Juli. Die über Triester Provenienzen, welche nach der adriatischen Küste der Türkei bestimmt sind, verhängte 10tägige Quarantäne ist auf sämtliche österreichisch-ungarische Provenienzen des adriatischen Meeres ausgedehnt worden.

Bei Vernachlässigung der Hautpflege treten vielfach Hautkrankheiten ein, welche den damit Behafteten verunstalten, ja oft bis zur Unkenntlichkeit entstellen, indem die Haut erschlafft, glanzlos, erdfahl und bäßlich wird. Als ein brillantes und epochemachendes Mittel gegen diese Uebel hat sich die Prehn'sche Sandmandelkleie bewährt.

Dieselbe öffnet beim Gebrauch die Hautporen und scheidet dadurch alle schlechten Stoffe aus. Gegen Mitesser, Pickeln, Röthe der Haut, Hitzblättchen und Sommersprossen ꝛc. ist die echte Sandmandelkleie ein unbedingtes und von allen Aerzten gern empfohlenes Hilfsmittel. Büchse à 60 Pfg. und 1 Mk. in der Aschoff'sche Apotheke in Bielefeld. 223

Gesellschaft „Eintracht“.

Mittwoch d. 7. Juli abends 8 Uhr

CONCERT

mit Familie haben freien Zutritt (Einlaß-Nichtmitglieder gegen 50 Pfg. Entree à Person. Herrn Riedel ausgegebenen Dutzend-Billets haben [6294

Der Verwaltungsrat.

Bielefelder

Krieger-Verein.

Programm

zum

Stiftungs-Feste

am Sonntag den 11. Juli cr.

auf dem Johannisberge.

Am Vorabend 9 Uhr:

Großer Zapfenstreich.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr:

Aufstellung und Parade auf dem Neumarkt,

Festzug durch die Stadt,

Gesang am Kriegerdenkmal,

Aufmarsch zum Johannisberge u. Aufstellung in der Tonhalle

Ansprache.

CONCERT

ausgeführt von der **ganzen Bielefelder Kapelle** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Riedel.

Abends 8 Uhr:

Eröffnung des Balles

durch die Polonaise.

Eintrittspreise: Concertkarten 50 Pfg., Partoutkarten für Herren Mk. 1,25.

Kinder in Begleitung ihrer Eltern haben freien Zutritt zum Concert und Damen auf ihre Concertkarte freien Zutritt zum Ball.

Karten sind außer an der Kasse bei den Kameraden **Rolfsmeyer**, Ritterstr., **Lein**, Altstädterkirchstr., und **Oppermann**, Centralhalle, zu haben.

Mitglieder können die Eintrittskarten zum Preise von Mk. 0,75 nur bis Sonntag Mittag beim Vereinskassierer Kameraden **Rolfsmeyer** erhalten.

Unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen bitten wir freundlichst, sich an unserm patriotischen Feste zu beteiligen. [233

Der Vorstand.

Handelsregister

des 243

Königl. Amtsgerichts zu Bielefeld.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 383 Firma **Hugo Springmann** in Liquidation in Bielefeld eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Juli 1886: Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen.

Vereins-Nachrichten.

Mittwoch:

Club 8½ Uhr Uebgsstde.
Amititia 9 Uhr.
Eiche Gesangstunde.
Ostfrisia 8½ Uhr.
Klub Vereinsabend.
Gadderb. Vorstandssitzg.
Sten. V. Uebung.
8½ Uhr Modersohn.
Brackwede Gesang.
Krieger-Verein Singen
B. Schildesche Singen.

Verein zur Förderung des Gewerbefleißes.

Mittwoch, den 7. d. Mts., abends 8½ Uhr, bei Th. Hintze:

Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Anmeldung neuer Mitglieder.
2. Lehrlingsfrage.
3. Verhandlungen des westfälischen Gewerbetages über die Mittelschule. (215

Der Vorstand.



V. A. O.

Da im Laufe dieses Monats das Sparenburgsfest gemeinschaftlich mit dem L. & R. O. V. gefeiert werden wird, findet Mittwoch keine Zusammenkunft statt. [255

Joachims Garten.

Gadderbaum.

Morgen Mittwoch, 7. Juli:

Sextetts-Konzert

von Mitgliedern der früheren Bielefeld-Roßbergschen Kapelle

Anfang 8½ Uhr. Entré 10 Pf. 240

Gegen Barzahlung.

Bis Ende dieses Monats verkaufe eine große Partie **Dielen** mit 254

10 pCt. Rabatt.

Auf alle anderen Artikel meines Lagers als

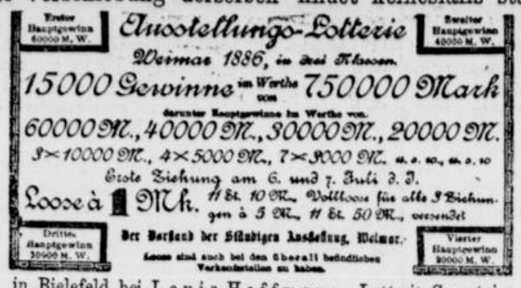
Flurplatten, Röhren, Schwemmsteine etc.

bewillige ich während dieser Zeit 5—10 pCt. Rabatt.

Fr. Ruhrmann.

Ziehung schon nächste Woche.

Eine Verschiebung derselben findet keinesfalls statt.



in Bielefeld bei Louis Hoffmann, Lotterie-Comptoir; Emil Beckmann, General-Agent; Wilhelm Jasper, Agent; Herm. Simon, Altstädterkirchstrasse 6; Aug. Langert, P. Buschmann; W. Vortmann, H. Dockweiler. [5318

Koffer-Lager

Nr. 6 Goldstraße Nr. 6.

Große englische Reisekoffer mit Einsatz	12—24 M.
Reisekoffer mit Einsatz	6—10 „
Handkoffer mit Nickelbeschlag	5—9 „
Handkoffer mit Patentverschluß	6—12 „
Handkoffer von Ledertuch	3—4 „
Segeltuch-Koffer	4—7 „
Holzkoffer in jeder Größe	3, 4, 5, 6—7 „
Umhängetaschen	2, 2,50—4 „
Feldtaschen, Feldkoffer	5, 6, 7—10 „
Plaidriemen	1, 2—3 „
Taschen und Tornister für Schüler	1—3 „

171 Für Güte wird garantiert.

L. Wiese.

Hamburger Engros-Lager

Martin Blumann & Co.

Markt 9. Bielefeld, **Markt 9.**

Alleinige Haupt-Niederlage des deutschen

„Triumph-Corsets.“

Deutsches Triumph-Corset mit Phönix-Blanchett



Ausschliesslich fabricirt für die Hamburger Engros-Lager.

Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.

Bei Bestellungen erbitten Angabe der Taillenweite.

241

Sämtliche (7073

Badesalze

Mutterlaugen
Schwefelleber
Calmuswurzeln
Malz, gequetscht.
Fichtennadel-Extrakt.

Felix Battig.

Wasch- u. walkechte schwarze

Stempelfarbe,

für feines Leinen, Kragen und Manschetten, 1 Kilo 8 M., ½ Kilo 4,50 M., ¼ Kilo 3 M. Garantie für absolute Waschechtheit und Unschädlichkeit für den Stoff.

7023 **Otto Haupt,** Fürstenwalde (Spree).

Oelfarben,
Fußboden-Lacke,
Leinöl

roh und gekocht,

Pinsel 2c. 2c.

7074 **Felix Battig.**

Farben-Handlung.

Meine Arbanuspillen,

sehr viel wertvoller, besser wirkend und halb so theuer wie die R. Brandt'schen Schweizerpillen, liefere ich 100 Stück, also noch einmal so viel für 1 Mark mit Gebrauchsanweisung und Attesten. 5957

Fr. Fromm, Hirschapotheke, **Paderborn.**

Vorzüglich f. Kinder ist Timpe's Kindernahrung. 6149

Lager: **J. Saal, Bielefeld.**



Verzeih liebe Mama, ich habe die kostbare Vase zerbrochen! Beruhige dich mein liebes Kind, da hilft schnell und sicher der

Siamesische Zwillings-Kitt.

Einzig zuverlässiger Kitt für Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster. Derselbe ist wasserdicht und widersteht der stärksten Hitze.

Zu haben

à Doppel-Flacons 1 Mk. bei

Gebrüder Kather, Bielefeld. 6052

Einige sehr preiswürdige Gegenstände zum Besticken sind wieder eingetroffen.

Damm Nr. 9

bei (1257

J. Heilbronn.

Die anerkannt beste 5

Fettglanzwichse

liefert die älteste deutsche Wichsefabrik von

A. G. Hübler in Ludwigsburg.

Am nächsten Freitag, den 9. Juli,

werde ich die bisher zu Postzwecken benutzte Besitzung an der Kökerstraße, nahe der neuen Post und des Bahnhofs belegen, zum Verkauf aussetzen. Reflektanten wollen sich morgens 10 Uhr im Gasthofe Barkey einfinden.

Günstig gestellte Bedingungen werden daselbst bekannt gemacht, sind auch schon von heute ab bei mir einzusehen. 224

Bei annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt und die Besitzung übergeben.

Gütersloh, 3. Juli 1886.

W. Schlüpmann.

Am nächsten **Mittwoch**, den 7. d. Mts. morgens 10 Uhr, werden Rothpfortenstraße Nr. 24 250

2 Tische, 2 Bettstellen, 3 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Kinderwagen, 2 Waschfässer, 1 Kochmaschine, mit Töpfen und mehrere andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Verkäufe.

Gras-Verkauf.

Donnerstag, den 8. Juli c., nachmittags 3 Uhr

anfangend beabsichtige ich 141

das Gras

in meiner Wiese, meistbietend gegen Kredit zu verkaufen, wozu ich Kauflieb haber zur bestimmten Stunde einlade.

Alten-Schildesche, 1. Juli 1886.

Meier zu Altenschildesche.

Komme Montag den 12. d. M. wieder mit einer großen Partie

schöner fertiger Leitern

zum Verkauf nach Bielefeld, welche bestens zur Abnahme empfehle. Bestellungen voraus nimmt Herr Gastwirt **W. Stecker** entgegen.

Carl Rühl, 216

Holzwarenhandlung in Hagen i. W.

Ein großer 218

Bracken hund,

sauerländer Race, gut im Jagen, steht zu verkaufen bei

Meyer zu Stieghorst,

Oldentrup bei Heepen.

Ein Scheerrahmen

mit Maschine, gut erhalten, für Ketten bis zu 80 Meter Länge eingerichtet, wegen Vergrößerung billig abzugeben. 181

Hermann Lohmeier.

Ein Hahn

zugelaufen. 234

Wo, sagt die Expedition.

Vermischte Anzeigen.

Verziehungshalber ist eine geräumige 242

Etage mit Veranda

zum 1. Oktober zu vermieten oder auch das Haus mit Garten zu verkaufen.

Zu erfahren in der Exped.

Kammerjäger M. Seldis

aus Hörde, reinigt jedes Haus u. Garten von Ratten, Erdratten, Mäusen, Schaben, Wanzen unter Garantie. 227

Bestellungen bitte in der Exped. dieses Blattes abzugeben

Ein Medaillon

gefunden. 228

Abzuholen Wertherstr. 37.

Portemonnaie

gefunden. 252

Hintze.

Wohnungsgesuche.

Auf gleich oder 1. August zwei unmöblierte 222

Zimmer gesucht.

Offerten unter R. R. erbeten.

Ein junger Mann sucht

Kost und Logis

Adressen mit Preisangabe unter R. D. an d. Exp. d. Z. 220

Zum 1. Oktober wird eine freundliche 232

Familienwohnung

im Preise von 300 bis 360 M. gef. Offerten werden unt. R. D. erb.

Eine Beamtenfamilie ohne Kinder sucht 239

Wohnung

zum 1. Okt. im Preise von 280 bis 300 M. Außerhalb der Stadt, Nähe des Bahnhofs.

Offerten unter R. R. an die Exped. d. Bl.

Vermietungen.

Eine freundliche 225

Parterrewohnung

von 4—5 Räumen, auf Wunsch mit Garten, pr. 1. Okt. zu vermieten bei **Ph. Bentrup,** Ehlentruppenweg 21.

Eine Wohnung

von 4 Räumen, Keller, Mitbenutzung der Waschküche 2c. zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 200 M. Offerten unter R. B. besorgt die Exped. d. Ztg. 229

---

3 Wohnungen

von 2 Räumen und eine von 5 Räumen sind zum 1. Oktober zu vermieten. 249

Von wem sagt die Exped.

Wohnungen,

eine aus 3 und eine aus 3 Räumen bestehend, zum 1. Oktob. d. J. zu vermieten. 235

Wo sagt die Exped.

Zum Oktober eine 226

Wohnung,

von 4 Räumen mit auch ohne Land abzugeben.

Gadderbaum L 9.

Für zwei junge Leute

Kost und Logis.

245 Nothpfortenstr 3.

Stellen-Gesuche.

Ein junges Mädchen

sucht zum 1. Oktober Stelle zur gründlichen Erlernung eines bürgerlichen Haushalts und auch zugleich im Laden. 230

Gefl. Offerten unter R. S. an die Exp. d. Bl.

Ein junger Mann

welcher 4 Jahre in einem Leinen- und Aussteuergeschäfte 1. Ranges, (welches nur mit feinen Agenten arbeitet) als 251

Lagerist u. Verkäufer

thätig war, wünscht sich in gleicher Eigenschaft am 1 Oktober a. c. zu verändern.

Gefl Offerten unter R. U. an die Exped. d. Blattes.

Offene Stellen.

Ein Mädchen

von 15—17 Jahren, welches sich gern mit Kindern beschäftigt, wird zum 1 Oktob. gesucht. 219

Hermannstr. 29, 1 Tr.

Zum 1. Oktober wird ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes properes und fleißiges 217

Dienstmädchen

gegen guten Lohn zu mieten gesucht von Frau **Luise Winckelmann,** Wilhelmstr. 1.

Zum 1. November tüchtiges evangelisches

Küchenmädchen,

welches auch Hausarbeit und Bügeln versteht, und ein perf. evang.

Zweitmädchen,

welches sehr gut bügeln u. waschen, etwas nähen und servieren versteht, gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Fr. Off. unter F. N. 1185 bef. **A. Thienes,** Barmen. [187

Zum 1. Oktober wird ein durchaus tüchtiges

Hausmädchen

gegen hohen Lohn gesucht, welches zu nähen versteht und mit feiner Wäsche umgehen kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen durch die Expedition dieser Zeitung unter R. A. 108

Ich suche zum 1. Oktober ein tüchtiges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, properes

Mädchen,

236 **Frau Fischer,** Café Flora.

Auf sofort wird für einen kleinen Haushalt ein properes

Mädchen

von 16—18 Jahren gesucht.

Wo? sagt die Exped. 189

Zum 1. Okt. ein ordentliches

Dienstmädchen

für eine kleine Haushaltung gef. Näheres in der Exped. 247

Ein evang. militärfreier 248

junger Mann

mit guter kaufmännischer Ausbildung und schöner flotter Handschrift findet in einem hiesigen Leinen- und Wäschegeschäfte dauernde Stellung.

Offerten mit Zeugniskopieen u. Angabe der Gehaltsansprüche bef. die Exp. d. Bl. unter R. T.

Ein tüchtiger 231

Schneidergeselle

auf sofort gesucht.

Herforderstr. 85.

Ein ordentlicher 238

Schneidergeselle

wird auf sofort gesucht.

Von wem, sagt die Exp.

Ein zuverlässiger gedienter

Kutscher

gegen guten Lohn zum Herbst gesucht. 221

Nur tüchtige und solide Leute wollen sich melden.

Von wem, sagt die Exp.

Hausdiener

für ein Wäschegeschäft gesucht.

Solche, welche ihrer Militärpflicht genügt, erhalten den Vorzug.

Näheres in der Exped. 246

Knecht

gesucht, der mit Pferden umgehen kann. 253

Näheres in der Expedition.

Familiennachrichten.

Danksagung.

Für die vielbewiesene Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines lieben **Mannes,** insbesondere seinen Herrn Collegen und Mitarbeitern der Mechanischen Weberei, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank. (237

Anna Oberkötter geb. Borgstedt nebst Kinder.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Teilnahme bei der Krankheit und Beerdigung meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, hauptsächlich den Herren Innungs-Malermeistern, welche denselben zur letzten Ruhe getragen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Brackwede, 5. Juli 1886.

Ww. A. Strathmann und Kinder.

244)

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Inseratenteil: G. Rasch, sämtlich in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.

W

Preis des
vierteljährlich 2 Mar
Expedition, den Agen
einzelne
Die „Westfälische Zeitu
wird nach auswärts m
abgehende

№ 155.

Deutsche Arbeit

Man schreibt der „
An die Weservmünd
sind in der verflossenen
geschweift. Das erste
linien nach Ostasien, C
gebaute „Oder“, ist am
gegangen. Im Namen
Staatssekretär im Reich
bei die tief ergreifenden
Schiff, und knüpfe freund
land und dem fernen O
Arbeit, der deutschen Tr
geistes in jeden Hafen,
faltet im Namen des
alle Zeit wohl!“

Die deutsche Presse
hebende Feier, welche in
der alten Hansestadt Br
stadt Bremerhaven statt
erstatten. Wir wollen
auf See und über See
fahrtsunternehmen des
Reichspostdampferlinien
Wort der Anerkennung

Es ist beinahe ein
des Norddeutschen Lloyd
land gebaute Lloyddamp
ging, nahm man in De
war ja auch erst ein
und Kaufleute, durch
auf dem großen Ocean
konkurrieren.

Dem Unternehmen
welche die Aktien auf
nicht erspart geblieben;
Unternehmer haben den
im Unglück ebenso w
Jahre kamen und nam
Erträge abwarf, wurde
Neworleans und nach
Westindien errichtet.
letztere Linie viel Wider
sich die guten Dividen
noch mehr schmälern
nehmer behielten bei
lichen Interessen im A
dehnung der deutschen
und dem ganzen deutsch
dadurch auch den Akti
es ihre Pflicht sei,
konkurrieren, welche
Pioniere in transatlant
Die Kourse des Lloyd
Dampferlinie nach We
der Warenverkehr und
transatlantischen Länder
gehenden Opfer schufen
eine große Zukunft.

Nach der Begrün
wieder glücklichere Jahr
Dividenden hatten vert
nehmen waren wieder v
dem Murren vieler A
aus, um den Reserve
größern und das Unter
stellen zu können. Nu
von jedem Krämergeist
sinnung getragene Ges
und seines weitblicken
solche Erfolge erzielt
Lloyd die ersten Reich
konnten. Auch gegen
Reichsunternehmens w
Aktionäre wollten lie

Roman a

Von W

45]

Trotz Madame
Mühe, welche Sidonie
Abend langsam und
Madame's Vorschlag,
freudig begrüßte.

„Schlafen Sie w
Hauses, das junge Mä
wenn die Freude des
vielleicht schon nach P

„Wie?“ wiederho
daß Geschäfte sie hind

„Ja, ja, Geschäf
versicherte die Dame e
Abschlusse gebracht.“

„Ich bin davon
leichtem Lächeln.

Als das junge
setzte sie sich, viel zu
schlafen zu können, a
nach dem Strande u
Karl jetzt wohl weiter
als sie ahnte.

Sie schlummerte
plötzlich durch ein Ger
Was mochte es
Haushalt sich längst
Waren das nicht Mä

Sidonie war n
ihrer Kerze, öffnete di
und horchte.

Nein, tiefe Still
haben.

Die Treppe hin
die Vorhalle. Lautlo

Sie kehrte nach
Bett und war auch b

Der Morgen fi
ersten Moment verm
sammeln; sie wußte
habe und fühlte sich n
entsann sie sich des
heiten und sie sprang
sich verschlafen haben.